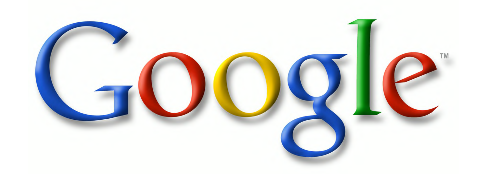



UC-NRLF
B 4 597 551



PROGRAMM

DES (VEREINIGTEN)

K. K. ALBRECHT-GYMNASIUMS

IN TESCHEN

FÜR DAS SCHULJAHR 1907/1908.

VERÖFFENTLICHT DURCH DIE DIREKTION.

INHALT.



TESCHEN.
K. UND K. HOFBUCHDRUCKEREI KARL PROCHASKA.
1908.

Wahrheitsfanatismus und Autosuggestion in der Dichtung.

Von

Friedrich E. Hirsch.



Wahrheitsfanatismus und Autosuggestion in der Dichtung.

I.

Die Haltung, die eine Epoche gegenüber Wahrheit und Lüge einnimmt, ist ein sicherer Gradmesser ihrer Kultur. Das Maß der Feinfühligkeit, mit der sie sich der strengen Betätigung der Wahrheit zuneigt oder verschließt, ist ein bedeutsames Kriterium für das jeweils vorhandene ethische Niveau. Primitive kulturelle Zustände lassen kein prononciertes Gefühl für die Wichtigkeit der unbedingten, pflichtmäßigen Ausübung der Wahrheit aufkommen und selbst dem Homer der Odyssee scheint der verschlagene Odysseus nicht nur kein verachtenswerter Charakter, sondern Träger eines bewundernswerten Vorzuges zu sein. Vom Mittelalter haben namentlich die Romantiker und in ihrer Gefolgschaft fast alle Dichter der ersten 30 Jahre des XIX. Jahrhunderts glauben gelehrt, es sei eine Zeit gewesen, in der Wahrhaftigkeit und Treue als prävalierende Tugenden geherrscht hätten. Schon Scherer[1]) konnte dieser Ansicht für das X. Jahrhundert widersprechen, der behauptete, „in diesem Zeitalter scheine sich gegenseitig anzuführen, die höchste Weisheit, einen Überlisteten, Betrogenen auszulachen, der höchste Genuß“. Was Scherer nur hypothetisch annahm, läßt sich indes durch literarische Zeugnisse erhärten. Nun ist es gewiß fraglich, ob literarische Dokumente eine genügend beweiskräftige Sprache führen, um daraus allein auf den Charakter einer Epoche zu schließen. Nicht jeder Autor, der bestimmte Tendenzen verficht, wird als überzeugende Autorität gelten dürfen, um aus seinen Schriften Maximen herauszulesen, die für die Allgemeinheit als gültig angesehen werden könnten. Aber von vielen Schriftstellern, deren Ethos in jeder Hinsicht unbezweifelt feststeht, deren geläuterte sittliche Ansichten anerkannt und erwiesen sind, wird sich

---

[1]) Geschichte der deutschen Literatur, Seite 64, und Geschichte der deutschen Dichtung im XI. und XII. Jahrhundert, Seite 4.

dennoch ohne weiteres annehmen lassen, daß der Standpunkt, auf dem sie Wahrheit und Lüge gegenüberstehen, der allgemein herrschende gewesen sein müsse. Der Scherersche Gedankengang bezüglich der beiden Begriffe, die hier erörtert werden, ist richtig und hat seine Bedeutung nicht bloß für das X., sondern auch für die folgenden Jahrhunderte. Für das XV. bis XVIII. Jahrhundert habe ich die Beweise seinerzeit in meiner Arbeit „Der Bauer in der Stadt" erbracht, wo gezeigt wird, daß nirgends — in der deutschen, französischen, englischen, spanischen und italienischen Literatur — daran Anstoß genommen wird, wenn ein geistig beschränkter Mensch (meist ein Bauer) von überlegeneren Leuten (Städtern) geprellt wird, ja, daß diese Betrügereien (die nach Kirchner, Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe, unter den Typus „Lüge" zu subsumieren sind) nach dem Grundsatze „Der Zweck heiligt die Mittel" sogar völlige Billigung der Autoren finden. Allerdings muß die Einschränkung gemacht werden, daß diese moralischen Ansichten, namentlich seit Leibniz, in der zeitgenössischen Philosophie heftig befehdet wurden, ihnen also namentlich für das XVIII. Jahrhundert allgemeine Gültigkeit keineswegs zukommt. Das war vom X. bis zum XII. Jahrhundert anders; diese angebliche Zeit der Treue und Wahrhaftigkeit stand der absoluten Wahrheitsliebe kühl gegenüber.

Sie forderte sie keineswegs, verdammte die in bestimmter Absicht vorgebrachte Lüge nicht, sondern tolerierte, ja approbierte sie. Freilich sind auch hier ein paar Ausnahmen zu verzeichnen, die bezeugen, daß nicht alle Autoren in dieser Frage einig sind, ja, daß sich bei deutschen Schriftstellern, die nach fremden Mustern arbeiteten, gerade in dieser Hinsicht bedeutsame Unterschiede gegenüber ihren Vorlagen ergeben.

Daß die Lüge, die Gutes im Gefolge habe, billigenswert sei, ist zunächst aus zwei altfranzösischen Gedichten ersichtlich, dem „Parthenopex comte de Blois" von Denis Piramus und dem „Tristan" von Berol. In dem erstgenannten Gedichte heißt es:[1])

„Et font faus briés, se li aportent
De par s'amie si'l confortent
Grant joie en a, et issi vet
De grant mançoigne, à lor grant het:
Et les en auront bon pardon,
Car ne mentent se por bien non."

Hier ist der Standpunkt, den ein deutscher Autor gegenüber der bewußten Unwahrheit einnimmt, von dem des französischen sichtlich abweichend. Konrad von Würzburg hat die Rechtfertigung der Lüge

[1]) ed. Crapelet, Bd. II, Vers 6277 ff.

in seinem Gedichte „Partenopier und Meliur“ [1]) jedenfalls in bestimmter Absicht ausgelassen.[2])

In dem französischen Tristangedichte begegnet ebenfalls die Ansicht, daß die Lüge toleriert werden müsse, wenn sie Mittel zum Zwecke sei. Um Schande zu vermeiden und ein Übel zu bemänteln, müsse man schön lügen, sagt der Eremit Ogrins.[3])

Deutsche Autoren huldigen derselben Auffassung bezüglich Wahrheit und Lüge.[4]) In Ekkeharts „Casus sancti Gali“ werden Betrug und Überlistung gebilligt, wenn das Kloster davon Nutzen habe (vgl. die Erzählung von Hattos Beraubung durch Salomo von Konstanz). — Am charakteristischesten ist wohl das Verhalten Gottfrieds von Straßburg, der Tristan und Isolde als Ideal liebender Treue schildert, während König Marke, von beiden betrogen und umgarnt, „durch kleine, niedrige Charakterzüge heruntergedrückt wird“.[5]) Freilich klagt der Dichter zu Beginn des 24. Abschnittes (Tristan, ed. R. Bechstein, Vers 15051 ff.) über Betrüger und Verräter, die Freundschaft heucheln,[6]) aber dies gilt nicht dem Liebespaare, sondern denen, die König Marke die Augen öffnen.

Die angeführten Beispiele, deren Zahl sich leicht vermehren ließe, zeigen, daß Scherers Hypothese, das X. Jahrhundert sei der Lüge nicht feindlich gegenübergestanden, auch für das XI. und XII. Geltung habe. Wem aber die beigebrachten Belege noch nicht beweiskräftig genug

[1]) Vgl. die Ausgabe von Bartsch, Vers 1170 ff.

[2]) Auch ein zweites Zeugnis läßt sich anführen, daß ein deutscher Autor jede Lüge, selbst die Notlüge, verdammt. Im „Alexanderlied“ betont es der Verfasser ausdrücklich, daß der Mazedonierkönig ein Feind jeder Lüge sei (ed. Weißmann, Vers 256 ff.).

„alsô staetich was ime sîne mût,
durh alliz werltlîch gût,
ne wolder nie geliegen
unde niemanne betriegen
noh durh lieb noh durh leit
gesvachen die wârheit“.

Und als ein Perser Alexander den Antrag macht, Darius zu ermorden, fährt er ihn wegen seiner Untreue hart an (Vers 2685 ff.)

[3]) Por honte oster et mal covrir
doit on poi par bel mentir.

[4]) Zeugnisse hiefür aus der historischen Literatur bringt Georg Ellinger in seiner ausgezeichneten Dissertation „Das Verhältnis der öffentlichen Meinung zu Wahrheit und Lüge“ bei (Berlin 1884).

[5]) Scherer, Geschichte der deutschen Literatur, Seite 169.

[6]) Minor, Wahrheit und Lüge auf dem Theater und in der Literatur (Euphorion, III, 265 ff.) handelt ausführlich darüber. Vgl. auch K. R. Koestlins instruktive Abhandlung „Gottfried von Straßburg in seinem Verhältnis zur Sittlichkeit und Poesie des Mittelalters“. (Literarhistorisches Taschenbuch von Prutz VI, 346 ff.)

erscheinen, der sei darauf verwiesen, daß dieser Zeitraum einen schlauen Betrüger, dessen wesentlichstes Attribut die Lügenhaftigkeit ist, geradezu glorifizierte: den Reinhart Fuchs, der im lateinischen Ysengrinus, im Reinardus und bei Heinrich dem Glîchezâre nur durch seine Lügen und Betrügereien emporkommt und über alle seine Gegner triumphiert (vgl. u. a. J. Grimm, Reinhart vuhs, Vers 2258 ff.).

Wie sich die allgemeinen Zustände in dieser Hinsicht gegen Ende des XII. und Anfang des XIII. Jahrhunderts verschlechterten, ist aus Walter von der Vogelweide nur zu gut bekannt.[1]) Er ist nicht der einzige, der seiner Trauer über die zunehmende Verlogenheit Worte leiht. In Deutschland tut es gleich ihm Freidank, in Nord- und Südfrankreich die Trouvers und Troubadours; letztere mit besonders heißem Ingrimme. Fast in jedem Sirvente stößt man auf Klagen, daß falsche Eide, Lügenhaftigkeit, Betrug zum Rüstzeuge aller Großen gehören. In einem dieser Sirvente von Lanfranc Cigala (um 1242) wendet sich der Troubadour gegen den Markgrafen Bonifaz III. von Montferrat, dem er Eidbruch unter erschwerenden Umständen vorwirft. „Einen Eid schwören und ihn brechen, ist ihm ein Leichtes.“ — In einem Gedichte Peire Cardinals findet man Rügen des Herrenstandes und eine allgemeine Charakteristik dieses verlogenen Zeitalters. In der Übersetzung Brinckmeiers[2]) seien daraus folgende Stellen hervorgehoben:

„. . . . Kein wahres Wort entquillt ihm (dem Großen), glaub daran,
Nein, Lügen nur, wovon das Herz ihm schwillt,
Und gleich der Flut des Bergstroms überquillt . . . .
Auf eines Lederschnitzchens engen Raum
Schreib' ich der meisten Menschen Redlichkeit,
Ich brauche nur des Handschuhs halben Daum,
Mit einem Törtchen speist' ich weit und breit
Die Guten ab, der Aufwand wär' gering;
Doch mit den Bösen wär's ein ander' Ding;
Da könnte man, ohn' umzublicken, schrein:
Kommt her und eßt, ihr Edlen, groß und klein.“

---

[1]) Vgl. Walter (ed. Willmanns) S. 202 und besonders Seite 217:
„untriuwe ir sâmen uz gerêvet,
allenthalben zuo den wegen:
der vater bî dem kinde untriuwe vindet,
der bruoder sînem bruoder liuget,
geistlich orden in kappen triuget,
die uns ze himel solten stegen.

[2]) „Die politischen Gedichte der provençalischen Troubadours.“ (Literarhistorisches Taschenbuch von Prutz 1847, Seite 319 ff.).

Bertran de Born und vor allen Bertran Carbonel eifern gegen die

„....Lügner, Hochverräter
Meineidige, Diebe, Missetäter,
Die täglich Übles Ihr vollbracht,
Daß nun die Welt liegt in des Irrtums Nacht....“

Überall also im XII. Jahrhundert die tiefe Erbitterung über die Verlogenheit der Menschen! Die Erkenntnis ringt sich allmählich durch, daß die Lüge das verwerflichste aller Übel sei, für das es unter keiner Bedingung Verzeihung geben könne.

Nun verfallen aber die Dichter rasch in das andere Extrem. Ein Wahrheitsfanatismus strengster Observanz erwacht allmählich; die Lüge wird als der größte Frevel verdammt, der unter keiner Bedingung geduldet werden könne, für den es keinerlei Entschuldigung geben dürfe. Man wendet sich sogar mit Impetuosität gegen die Notlüge und erklärt, für eine Lüge gebe es selbst dann keine Verzeihung, wenn Maria als Fürbitterin für den Sünder erscheine. Nachdrücklich wird dieser ethische Grundsatz, jede Lüge strenge zu meiden, verfochten in dem von v. d. Hagen (Minnesinger, Seite 8) mitgeteilten Gedichte „Kunec Tirol von Schottler unt Vriedebant sin sun“:

Strophe 39. Du sollt ouch wizzen sunder list,
wer siner sêle vient ist,
Des wort mit siden sint bedraet,
Darinne, da mite diu vrouwe naet,
Diu krümbet sich nach angels siten:
diu sünde ist so, das Gotes muoter nie mer getar davür [gebiten.

Strophe 41. Wan liegen ist ein angestlich hort,
liegen machet manic mort,
liegen machet werdiu wîp,
daz ihr herze und ouch ihr lîp
vil dikke jamers wirt ermant;
ein tiuvel, der hiez Oggewedel, der ie die erste lüge vant.

Und in dem altfranzösischen Liede „Huon de Bordeaux“ erscheint dieselbe hohe Auffassung von der unbedingten Notwendigkeit, der Wahrheit unter allen Umständen die Ehre zu geben. Hier findet sich schon der Grundsatz, der in Grillparzers „Weh dem, der lügt“ seinen schönsten Ausdruck gefunden hat, daß die Lüge selbst dem Feinde gegenüber niemals Anwendung finden dürfe. Oberon verspricht Huon seine Hilfe,

verlangt aber von ihm, daß er niemals lüge.[1]) Als sich dann Huon für einen Mohammedaner ausgibt und damit gegen Oberons Gebot verstößt, verläßt er ihn und entzieht dem Zauberhorne seine Wunderkraft.

Hier sind schon sehr geläuterte Ansichten bezüglich Wahrheitsscheu und Wahrheitsflucht anzutreffen. Die Dichter stehen bereits auf dem Standpunkte, daß selbst die kleinste Lüge, sogar die Notlüge, verwerflich sei. Dieses Prinzip der Verdammung jedweder Lüge — selbst der Not- und Scherzlüge — ist uns seit Kants „Tugendlehre“ vollkommen geläufig, aber für eine Zeit, die sich sonst mit jeder zweckdienlichen Lüge sehr wohl abzufinden wußte, immerhin ein beachtenswertes Phänomen. Wenn der altfranzösische Dichter den Konflikt dadurch herbeiführt, daß dem Helden selbst eine Notlüge nicht gestattet wird, so dokumentiert er damit eine ethische Höhe, die selbst in der Literatur unserer Zeit fast unerreichlich erscheint.

* * *

Seit dem Erscheinen der „Tugendlehre“ Kants (1797),[2]) den Minor[3]) mit Rücksicht auf die beiden oben angeführten Beispiele nicht ganz mit Recht „den ersten Wahrheitsfanatiker unserer Literatur“ genannt hat, ist uns der Grundsatz vertraut, daß selbst die in guter Absicht vorgebrachte Lüge verwerflich sei. Das ist freilich keine allgemein feststehende Ansicht und selbst das „Reallexikon der protestantischen Theologie“ (von Herzog, Artikel: Notlüge) setzt sich, unter Hinweis darauf, daß sich zwar gewichtige Autoren gegen die Notlüge, andere aber ebenso energisch dafür aussprechen, für die Gestattung der Not- und Scherzlüge ein. Nicht bloß die Theologie, auch die Philosophie unserer Zeit ist in dieser Frage zwiespältiger Ansicht. Nur zwei markante, völlig entgegengesetzte Anschauungen seien hier wiedergegeben: „Quelle und Wurzel und der Inbegriff aller Sittlichkeit ist Wahrheitsliebe und nichts ist so niederträchtig und gemein und vernichtet so total alles Menschentum, selbst nicht die roheste Gewalttat, als prinzipiell zugelassene und durchgeführte Lüge und Heuchelei. Die Unwahrhaftigkeit greift nicht nur direkt die tatsächliche Grundlage und Bedingung der Gemeinschaft des Lebens an, sie ist auch nicht nur eine Beeinträchtigung oder Nichtachtung desjenigen in dem Belogenen, was sein Wesen und seinen höchsten Wert ausmacht, sondern sie richtet sich gegen den Wert der Menschheit.“ So lesen wir in Schuppes „Grundzügen der Ethik und Rechts-

---

[1]) Sehr schön ist Oberons Warnung vor Lügen (vgl. die Ausgabe von M. T. Guessard, Les anciens poëtes de la France, Vers 3689 ff.).

[2]) Werke, ed. Rosenkranz, IX, 282 ff.

[3]) a. a. O. Seite 276.

philosophie" (Seite 197), ein energisches Pronunciamento für unbedingte Wahrheitsliebe. Wie anders spricht sich Nietzsche einmal diesbezüglich aus, der ein Recht auf die Lüge propagiert und seine Stimme heftig gegen die Feiglinge der Lüge erhebt.[1])

Gegen die zunehmende Neigung, im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben unserer Zeit der Lüge Tür und Tor zu öffnen, ist ein gewichtiger Opponent in Henrik Ibsen erstanden, der im XIX. Jahrhundert nachdrücklichst seine Stimme dagegen erhob. In dem Adelsreiche, dessen Ankunft er in den Dramen seiner nachromantischen Periode verkündigte (freilich nur in bewußter Apperzipierung des Kant-Schillerschen Begriffes vom dritten Reiche) wird als oberstes Prinzip unbedingte Wahrheitsbetätigung herrschen müssen. Auf ihr als Fundament wird sich erst das Gebäude, in dem die Adelsmenschen werden wohnen können, erheben.

„Wahrheit und Freiheit — das sind die ‚Stützen der Gesellschaft'." Mit diesem Schlußakkord entläßt Ibsen den Leser seines Schauspieles „Die Stützen der Gesellschaft", worin er umständlich die Meinung vorträgt, man müsse an allen Orten und in jeder Lage die Wahrheit üben. Ibsens Dramen bieten fast immer konstruierte Spezialfälle. An einem bescheidenen, für die große Menschheit fast unbedeutenden Objekte werden gewaltige, weltbewegende Fragen demonstriert. Und so hat der nordische Wahrheitsapostel die Frage der Wahrhaftigkeit und Betätigung der Wahrheit stets unter Umständen aufgerollt, die durch ihre geringe Anschaulichkeit kaum einen Gewinn für die Absichten des Dichters erstreiten dürften. Immer ist es nur das Individuum, der einzelne schwache Mensch, der sich überwindet und immerdar der Wahrheit die Ehre geben will und unter keiner Bedingung dem Moloch der „konventionellen Lügen" (um diesen von Nordau in seinem vielgepriesenen und vielgeschmähten Buche geprägten Terminus zu gebrauchen) ein Opfer weihen will. Es sind stets die eingeschränktesten Verhältnisse, in die uns Ibsen führt und wobei er absolutes Festhalten an der Wahrheit fordert. Aber — muß man sich fragen — werden denn in kleinen Kreisen von Menschen Übelstände beseitigt, deren sich die Menschheit seit ihrem Bestehen nicht erwehren konnte? Man versetze in eine Welt, die zersetzt ist von dem Gifte der Lüge, ein Individuum, das sich dieser leidigen Konvention widersetzen will! Wird, ja kann dieser einzelne Mensch der Gesamtheit gegenüber auch nur einen minimalen Erfolg erzielen, solange nicht die Massen kulturell so weit gefördert sind, daß sie nicht nur das Irreligiöse, sondern auch das Gemeingefährliche der Lüge erkennen? Solange dies

[1]) Götzendämmerung; Sprüche und Pfeile Nr. 32. Vgl. auch „Menschliches, Allzumenschliches" (I, 75).



nicht erreicht ist, können in dieser Hinsicht vereinzelte Spezialfälle auch keinen Erfolg erzielen.

Einen Wahrheitsfanatiker strengster Observanz hat Ibsen im „Volksfeind“ charakterisiert und diese Figur kann lehren, zu welchen Konsequenzen eine derart potenzierte Betätigung der Wahrheit führen muß. Der Arzt Otto Stockmann, ein offener, braver Mensch, ist eine sehr sympathische Gestalt und es ist herzerquickend, wenn er seinem Bruder, dem Bürgermeister, rückhaltlos die Wahrheit sagt, wenn er die Herren Hanstadt und Thomsen, die ihm entehrende Zumutungen machen, mit dem Regenschirme zum Hause hinausjagt; aber bei seiner großen Aktion, durch die er die Wahrheit über die Badeanstalt des Ortes, daß sie nämlich eine Gifthöhle sei, zur Anerkennung bringen will, wird das Interesse stark beeinträchtigt durch den Mangel an Einsicht, den er dabei an den Tag legt. Es war zweifellos seine Pflicht als Badearzt und ehrlicher Mann, sobald er von der Schädlichkeit des Bades Kenntnis hatte, die Schließung zu beantragen. Wenn er einfach so gehandelt hätte, wäre dies genügend gewesen. Statt dessen spricht er zu jedermann von der Notwendigkeit der Sperrung, erzählt den Redakteuren des Lokalblattes davon und agitiert gegen die Stadtverwaltung, von der er weiß, daß sie den Bestand des Bades für das finanzielle Wohl der Stadt als unumgänglich notwendig erachtet. Natürlich wird auch die Bürgerschaft durch den Hinweis auf die bedeutenden Kosten, die statt der erhofften Vorteile erwachsen würden, unschwer gegen Stockmann aufgebracht. So steht er bald mit seiner „Wahrheit“ allein gegenüber der „kompakten Majorität“. Niemand will seine wahren Ansichten hören, da man eben die Wahrheit nicht vertragen kann. Um aber seiner Stimme dennoch Gehör zu verschaffen und die der Stadt Verderben bringende „Wahrheit“ in alle Welt zu posaunen, beruft er eine große Versammlung ein, in der er nicht etwa über die Badeanstalt, sondern über politische Anständigkeit spricht. Dadurch erreicht er nur, daß er in einer Resolution für einen Volksfeind erklärt wird und man ihm die Fenster einwirft.

Zweifellos steht das Recht auf Stockmanns Seite. Aber man hat das Gefühl, daß eine Menge, die die Wahrheit nicht hören will, eben darüber nicht belehrt zu werden braucht. Jede Wahrheit, die Stockmann vorträgt, birgt einen vergifteten Pfeil gegen die Allgemeinheit in sich. Auch mit seiner letzten Ansicht, daß der stärkste Mann der sei, der allein stehe, hat er unrecht.[1]) Wo bliebe dann die bürgerliche Gesellschaft? Der gute Wahrheitsfanatiker hat nicht erwogen, daß er in einem

[1]) Vgl. Schellwien, Die Wahrheit in der Dichtung (abgedruckt: Franzos, Deutsche Dichtung).



Staate lebt, der ihm Rechtsschutz gewährt und ihn dadurch stark macht. Ohne diesen Rechtschutz befände er sich im Naturzustande und jeder physisch Stärkere hätte die Macht, ihn straflos totzuschlagen. Daher war es Stockmanns Pflicht, zwar die Wahrheit nicht zu verschweigen — da ja durch die Schädlichkeit des Bades Menschenleben gefährdet werden könnten — aber ihr im Vereine mit anderen und mit Zustimmung anderer zum Durchbruche zu verhelfen.

Man wird kaum behaupten, daß uns dieser tragische Held Furcht oder Mitleid einflößen könnte. Unser Interesse an Stockmann verblaßt zusehends. Wenn wir auch noch so begeisterte Anhänger des Wahrheitsprinzips um jeden Preis sind — die Einsichtslosigkeit, mit der Stockmann ausgestattet ist, macht sein Tun geradezu lächerlich. Und es ist als eine überaus feine Auffassung dieses Charakters zu bezeichnen, daß der Berliner Darsteller des Stockmann am Lessingtheater, Albert Bassermann, ihn durchaus als Narren gibt: Maske und äußerer Habitus verraten bereits, daß wir es mit einem nicht ganz normalen Menschen zu tun haben: er erscheint mit wirrem Haar und glosenden Augen, herabhängenden Mundwinkeln und ungeordneter Kleidung auf der Bühne. Im Tone des Darstellers liegt leise Selbstironie, die zu sagen scheint, daß wir es keineswegs als Absicht des Dichters vermuten sollen, er identifiziere sich mit seinem Helden — all das im Gegensatze zu dem Wiener Darsteller der Rolle, Sonnenthal, der Stockmann als grundehrlichen, ernstzunehmenden, starren Wahrheitsfanatiker auffaßt.

Sollen solche Charaktere ernst genommen oder verlacht werden? Diese Frage wurde nicht erst von den modernen Naturalisten diskutiert, auch die Dramatiker und Erzähler früherer Perioden wagten sich an die Behandlung des Themas, allerdings immer, ohne ein positives Endresultat zu produzieren. Das XVIII. Jahrhundert, von Heinroth („Die Lüge", pag. 274) nicht unrichtig das der „Kabinettslügen" genannt, scheint das Bedürfnis gefühlt zu haben, der jämmerlichen Verwahrlosung des Begriffes der Wahrheit ein Ziel zu setzen; daher die Begründung zahlreicher Gesellschaften zur Bekämpfung der Lüge und Pflege der Wahrheit, darunter der berühmtesten, die Leibniz, Wolff und Manteuffel gründeten, der „Gesellschaft der Wahrheitsfreunde". Ihren Prinzipien scheint des in allen Sätteln gerechten Kotzebue Schauspiel „Lohn der Wahrheit" seine Entstehung zu danken. Der Held des Stückes hat es sich verschworen, jemals eine Konvenienzlüge zu sagen. Hellmuth heißt der sonderbare Schwärmer, seinem Berufe nach ein Advokat. Durch welche Umstände er veranlaßt wurde, nie die Unwahrheit zu sagen, gälte es auch sein Glück und seine Freiheit, wird bei der stark oberflächlichen Motivierung Kotzebues nicht gesagt. Nun sind Hellmuths Mutter und Schwester

bitterster Not preisgegeben: er, der befähigte Mensch, will nicht um eine Stellung bitten; bis zu dieser Konsequenz leitet ihn seine Wahrheitsliebe, obwohl es noch gar nicht ausgemacht ist, daß er bei dem Petitionieren um eine Stelle etwas Unwahres sagen müßte. Auch seine Schwester gleicht ihm zum Teile. Aber sie will doch die Pflicht der alten Mutter gegenüber höherstellen als die Wahrheitsliebe und einen reichen, ungeliebten Mann heiraten. Zum Glücke wird sie der Notwendigkeit überhoben, diese Lebenslüge zu tragen, da der Freier freiwillig verzichtet. Denn er sieht ein, daß diese Familie nicht in die Welt tauge. In der Tat treibt es der Wahrheitsfanatiker Hellmuth mehr als bunt. Er verteidigt einen Polizeikommissär gegen seinen Chef, wobei er die gröbsten Arroganzen gegen die Regierung spricht. Einen fetten Prozeß läßt er fahren, weil er erkennt, der zu vertretende Mann habe unrecht. Da läßt ihn die Regierung seiner allerdings wahrheitsgemäßen, aber aufrührerischen Reden wegen verhaften. Er könnte fliehen, aber, ein zweiter Sokrates, scheut er davor zurück. — Nun war Kotzebue leider nicht der Mann, der alle Konsequenzen, die aus der aufgerollten Frage zu ziehen waren, auch gezogen hätte. In der Mitte der Entwicklung bricht er dem Konflikte die Spitze ab. Hellmuth hat einmal als Student eine — zum Glücke — sehr hübsche und reiche Dame gegen ihren reichen, alten Gatten verteidigt. Der Mann stirbt, sie ist frei und heiratet ihren ehemaligen Schützer. Er wird aus seiner Haft entlassen und von der Dame zu einem „Tempel der Wahrheit" geleitet,[1]) wo er seiner Wahrhaftigkeit wegen gekrönt wird.

Eine Folgerung zog also auch Kotzebue aus seinem Thema: Der Held muß der Stadt und seinem Berufe entsagen. Auf dem Lande, an der Seite seiner Gattin, fern dem Getriebe der großen Welt, die der Unwahrheit nicht entraten kann, darf er seine Wahrheitsideale pflegen. Kotzebue spricht es deutlich aus: Das Leben und die Wirklichkeit vertragen die Wahrheit um jeden Preis nicht, Notlügen und namentlich Konvenienzlügen müssen leider oft gestattet werden. Und dies ist unter Umständen keine unbillige Forderung. Wenn der junge Hellmuth von einem alten Manne gefragt wird, wie ihm seine Verse gefallen, und er darüber sehr erregt schimpft — was ist damit gewonnen? Der Wahrheit wurde zwar die Ehre gegeben; wird sich aber der Dichterling durch die Kritik von seiner Liebhaberei abbringen lassen?[2]) Keineswegs! Erreicht ist nur das eine, daß ihm für einmal die Laune getrübt wurde;

---

[1]) Der Einfluß von Schikaneders „Zauberflöte"-Libretto ist hier deutlich erkennbar.

[2]) Das Motiv ist hübsch behandelt in dem Originallustspiele in 1 Aufzuge von E. ** „Der Dichterling oder solcher Insekten gibt's die Menge" (Sammlung: Im k. k. Nationaltheater aufgeführte Schauspiele. Wien 1783, Bd. III.) Vgl. Goedeke ²IV : 71 : 4 : III : 15.

zum Aufgeben seiner fruchtlosen dichterischen Bestrebungen wird er sicherlich nicht gebracht werden. Wenn ihm Hellmuth die Verse nicht lobt, finden sich gewiß zwanzig andere Leute, die dazu bereit sind. Aber es muß uns noch ein anderes Bedenken aufsteigen! Mit der Wahrhaftigkeit allein könnten wir uns wohl befreunden, wenn sie sich nur nicht allzu oft in Grobheit verkehrte. Wenn Hellmuth einem Diener „Tölpel“ und „Narr“ sagt, mag er dazu vollste Berechtigung vom Standpunkte der Wahrheit haben — aber höflich ist sein Benehmen nicht! —

Ein Einakter „Die Mißverständnisse“ (anonym aufgeführt im Wiener Burgtheater am 11. April 1807) führt einen Helden ähnlichen Charakters vor. Baron Werdenbach ist ein starrer Wahrheitsfanatiker, der die Wahrheit nimmt, auch wenn er sie in rauhem Gewande empfängt.

Auch in dem Einakter Bäuerles: „Kinder und Narren reden die Wahrheit“ [1]) ist Oberst Fernburg, eine echte knorrige Soldatennatur, ein unbedingter Verfechter der Wahrheit um jeden Preis. In einer Heiratsangelegenheit wird er von seiner Nichte belogen; er erfährt die Wahrheit durch ein Mädchen Linchen und den tölpelhaften Diener Hans und lernt einsehen, daß unbedingte Wahrheit nicht immer zum Heile gereiche.

Dieser Wahrheitsfanatismus ist in der Literatur sehr häufig Gegenstand der Satire geworden. Man sah ein, daß ein Mensch, der unter keiner Bedingung ein unwahres Wort sprechen wolle, lächerlich werden müsse. Nur drei Proben von Wahrheitsfanatikern, die verspottet werden, seien angeführt.

In Fuldas etwas larmoyantem Einakter „Die Aufrichtigen“ droht ein Liebesverhältnis auseinanderzugehen, da sich die Braut mit dem Wahrheitsfanatismus des Bräutigams nicht befreunden kann.

In einer Novelle „Nur die Wahrheit“ von Schmid (abgedr. „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“) verpflichtet sich ein junger Mann, während eines Tages nur die Wahrheit zu sprechen. In dem Geschäfte, in dem er in Stellung ist, klärt er die Kunden über den Wert der Waren auf, wodurch er seine Stellung verliert; seinem Erbonkel schmeichelt er nicht mehr, weshalb ihm Enterbung droht; seiner Braut sagt er wahrheitsgemäß, was er von ihr denke, weshalb sie ihn verläßt. Kaum kann er das Ende des Tages erwarten, da er erkannt hat, Wahrheit um jeden Preis könnten die Menschen nicht ertragen.

Mit wahrhaft überlegener, goldener Laune spottet ein Alt-Wiener Schriftsteller (Name unbekannt) über die Wahrheitsnarren in einer Er-

[1]) Ungedruckt. Vgl. das Referat in der „Allgem. Theaterzeitung“, Jahrgang 1806, Nr. 2.

zählung „Der junge Mensch, der nicht lügen wollte“ (abgedruckt: „Taschenbuch des Scherzes und der Satire“, Wien 1819). Die Mutter hatte dem jungen Manne die Lehre eingeprägt, niemals zu lügen. Auch sie hatte nur zweimal im Leben gelogen — und das hatte nur ihren Mann betroffen. Er kommt in die Stadt und hätte eine Stellung bekommen, wenn er bereit gewesen wäre, überall zu erzählen, sein eben geadelter Herr sei von uraltem Adel. Die Sekretärstelle bei einem Dichter verliert er, da er bei der Première eines Stückes seines Herrn laut applaudiert, indes alle anderen Leute zischen. Man fragt ihn, warum er Beifall klatsche. Er beruft sich auf den Auftrag seines Herrn, weil er nicht lügen will u. s. w.[1])

Die vorgeführten Wahrheitsfanatiker lassen nicht erkennen, worin für sie der Grund liegt, daß sie jeder Lüge abhold sind. Nirgends findet sich eine Motivierung, die klarlegte, warum die Helden der besprochenen Stücke Gegner des Lügens sind. Bei Ibsen und Kotzebue läßt sich noch am ehesten an tief eingewurzelte Abneigung vor jeder Unwahrheit denken; aber völlig befriedigende Aufklärung erhalten wir auch bei ihnen nicht über die causa movens, die sie zu abgesagten Feinden der Lüge macht. Das ist bedauerlich, da durch das Fehlen jeder annehmbaren Motivierung eine klare Erkenntnis für die Beweggründe der handelnden Wahrheitsfanatiker fehlt. Wir hören immer nur, daß der betreffende ein Wahrheitsfreund sei; was ihn zu dieser absoluten Lügenfeindschaft geführt habe, wird verschwiegen. Gleich ist immer nur der Erfolg des Wahrheitsfanatismus, der niemals triumphiert (bei Kotzebue ist ja der Konflikt nur sehr äußerlich gelöst), sondern immer scheitert, wie ja auch im Leben Wahrheit um jeden Preis leider weder angängig ist noch zu ihrem Rechte kommt.

II.

In seinem Schwanke „Vom Lügenberg“ hat Hans Sachs in anschaulicher Weise eine Klassifizierung der Lügner vorgenommen; bei ihm findet sich ein Typus noch nicht vor, der seither literarisch fixiert wurde: der Lügner, der sich selbst belügt, der pathologische Lügner. Es ist fraglich, ob ein Lügner, der im Banne der Autosuggestion steht, wirklich den Namen Lügner verdiene. Nach der Definition, die Nietzsche von dem Begriffe „Lügner“ entworfen hat, träfe dies nicht zu, der

[1]) Hier sind nur die Stücke besprochen, deren Minor in seiner mehrfach erwähnten Abhandlung nicht gedachte. In Minors Bibliographie, die nicht nach Motiven, sondern nach den Erscheinungsjahren der Werke geordnet ist, finden sich ein paar Stücke, die Wahrheitsfanatiker vorführen.

nämlich sagt: „Der Lügner mißbraucht die festen Konventionen durch beliebige Vertauschungen oder gar Umkehrungen der Namen. Wenn er dies in eigennütziger und übrigens schadenbringender Weise tut, so wird ihm die Gemeinschaft nicht mehr trauen und ihn dadurch von sich ausschließen. Der Mensch flieht dabei das Betrogenwerden nicht so sehr als das Beschädigtwerden durch den Betrug („Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinn“ X, 164).

In dieser Hinsicht ist der Eigenlügner — wenn diese Wortneubildung gestattet ist — gewiß kein Lügner; denn er schädigt niemanden, sondern hat nur die Sucht, sich in ein besseres Licht zu setzen, zu prahlen, zu renommieren. Wieder ist es Ibsen, der einen Charakter dieser Art als einer der ersten[1]) scharf umrissen hat, in Hjalmar Ekdal, dem renommierenden Photographen der „Wildente“. Hjalmar ist der typische Renommist; er geht darin auf, seine Leistungen zu glorifizieren, von seinen großartigen Plänen zu schwätzen, aufdringlich seine Vorzüge zu schildern, die er indes gar nicht besitzt. Solche Figuren weist das Leben in beängstigender Fülle auf; sie belästigen uns auf Schritt und Tritt, ihre Ruhmredigkeit macht sie odios und man weicht ihnen gern aus. Die moderne Psychiatrie hat sich mit ihnen zu beschäftigen begonnen und ihre Lügenhaftigkeit krankhaft genannt. Denn nur zu oft ist der Zustand solcher Individuen von krankhaften Symptomen begleitet, sie leben sich allmählich in einen Wahn hinein, beginnen an ihre lügenhaften Erzählungen selbst so fest zu glauben, daß sie allmählich nicht mehr im stande sind, Dichtung von Wahrheit zu unterscheiden. Sie geraten in den Bann der Autosuggestion; wiederholtes Erzählen derselben unwahren Tatsachen ließ die wirkliche Begebenheit vor ihrem eigenen Bewußtsein derart in den Hintergrund treten, daß sie endlich, wie Nietzsche sagt,[2]) nur durch Illusionen leben, daß ihr Bewußtsein nur die Oberfläche streift. Daß es möglich sei, sich selbst etwas vorzulügen, ist eine Erkenntnis der modernen Psychiatrie. Noch Heinroth konnte in seinem Werke „Die Lüge“ [3]) behaupten: „Es ist, wie gesagt, bereits dargetan worden, daß, wer da lügt, einen anderen belügen muß, denn

[1]) Vielleicht ist in gewissem Sinne auch Sir John Falstaff zu den Lügnern zu rechnen, die im Banne der Autosuggestion stehen. Er lügt sich Heldentaten vor, die er nie begangen hat und die in seinem Munde immer desto größer werden, je mehr Gläubige sie finden. Die Lüge ist das Element, in dem er sich bewegt. Wenn er seiner Lügen überführt wird, hilft er sich mit einem Witzworte oder einer neuen Lüge aus der Klemme (vgl. Helbig, Die Narrenwelt der Bühne, in Westermanns Monatsheften 1887, III, 656). Die Figur des Miles gloriosus in der Weltliteratur weist überhaupt viele Züge dieses Lügnertypus auf.

[2]) Werke, X, 198.

[3]) Leipzig 1834.

sich selbst kann niemand belügen, eben weil jeder, wenn er lügt, weiß, daß er lügt, weil er seine eigene Lüge kennt und weil, wenn jemand seiner eigenen Lüge glauben sollte, er in diesem Falle eben nicht mehr weiß, daß das, was er sagt, eine Lüge ist ..... Also, nochmals: Niemand belügt sich selbst."

Hjalmar Ekdal ist ein Opfer der Lebenslüge, in die er mit tausend Banden unlösbar verstrickt ist. Er glaubt an seine Lügen, die er zunächst sich selbst suggerierte, und an die er dann auch andere glauben machen will. Da der Mensch befähigt ist, das, was ihm von anderen eingeredet wird, zu glauben, ist er auch im stande, sich selbst etwas einzureden. Die moderne Psychiatrie hat mit der Autosuggestion ebenso zu rechnen wie mit der Suggestion. Und hiefür ist Hjalmar Ekdal ein überzeugendes Muster. Man muß sich unwillkürlich fragen, ob sein Zustand noch der eines normalen Menschen sei. Denn die Lebenslüge hat entschieden etwas Pathologisches an sich. Man kann solche Individuen am besten durch die Umkehrung der Charakteristik kennzeichnen, die von der holländischen „Clairon" Adriana Maas gilt: „La nature à tout fait, l'art rien à faire." Bei den Eigenlügnern hat die Natur nichts getan, alles ist künstlich bei ihnen entstanden.

Der Schweizer Psychiater Delbrück weist in seinem Werke „Die pathologische Lüge" darauf hin, daß sogar die Jagdgeschichten mancher Renommisten hart an das Pathologische streifen. Natürlich kann man nicht jede „Aufschneiderei" unter die Kategorie „Wahnsinn" einreihen. Den Bauernjungen in Gellerts „Der Bauer und sein Sohn" kann man als verlogen, prahlerisch u. dgl., nimmermehr aber als pathologischen Lügner hinstellen. Jedoch es gibt zweifellos Leute, die in ihrem Wahn derart befangen sind, daß sie an ihre lügenhaften Berichte glauben. Ein wunderbares Beispiel dieser Art hat Daudet in seinem „Tartarin de Tarascon" gezeichnet.

Tartarin hat nie seine Vaterstadt Tarascon verlassen, lebt indes in seiner Phantasie nur in Jagd- und Kriegsgeschichten und hat alle Reisebeschreibungen aus fernen Ländern bereits hundertmal gelesen. Er bekommt beinahe eine Anstellung in Shanghai, wo man mitunter den Überfall von Tataren zu gewärtigen hat. Mit solcher Lebhaftigkeit malt er sich das dortige Leben aus, daß er endlich selbst glaubt, er sei bereits in Shanghai gewesen. Er erzählt oft von den dortigen Verhältnissen und Daudet gibt eine sehr lebhafte Beschreibung der regen Phantasie Tartarins. Die Schilderung des psychologischen Vorganges ist vortrefflich.

Der Zustand Tartarins ist anormal. Noch augenfälliger hat man es mit einem psychisch abnormen Lügner in Kellers Roman „Der grüne Heinrich" zu tun (Kap. VII, Kinderverbrechen). Nach Delbrück (a. a. O. III.)

sei die Handlungsweise Heinrichs von „retroaktiver Halluzination“ geleitet. „Lange ehe dieser Begriff wissenschaftlich erkannt und beschrieben war, hat Keller meisterhaft den Vorgang dargestellt,“ sagt der Schweizer Psychiater.

Das betreffende Kapitel aus dem „grünen Heinrich“ sei hier kurz skizziert und Delbrücks Folgerung angeschlossen.

Der etwa siebenjährige Heinrich Lee spricht beim Spielen einige unanständige Worte vor sich hin, deren Sinn ihm selbst unbekannt ist. Von der Mutter und deren Freundin sofort eindringlich befragt, von wem er diese Worte gehört habe, nennt er die Namen älterer Schulkameraden, mit denen er noch so gut wie gar nicht gesprochen hatte. Einige Tage später werden diese Knaben in seiner Gegenwart peinlich ins Verhör genommen. Sie leugnen in höchster Verwunderung. Heinrich, befragt, wo er die Worte von den Knaben gehört habe, „ist sogleich wieder im Zuge und antwortet unverweilt mit trockener Bestimmtheit: Im Brüderleinsholze“. Darauf beschreibt er eingehend die Art, wie ihn die Knaben zu dem Spaziergange verführt haben. Diese geraten außer sich, Heinrich wird nach dem Wege befragt. „Sogleich liegt derselbe deutlich vor seinem Auge und, angefeuert durch den Widerspruch und das Leugnen eines Märchens, an das er nun selbst glaubt, da er sich sonst auf keine Weise den wirklichen Bestand der gegenwärtigen Szene erklären kann, gibt er Weg und Steg an, die an den Ort führen“. Er kennt ihn nur vom flüchtigen Hörensagen und, obgleich er kaum darauf gemerkt hatte, stellt sich nun jedes Wort zur rechten Zeit ein. Noch nie hat man eine solche Beredsamkeit an Heinrich bemerkt wie bei dieser Erzählung. Es kommt niemandem in den Sinn, bei seiner Mutter nachfragen zu lassen, ob er eines Tages nachts durchnäßt nach Hause gekommen sei. (Er hatte erzählt, er sei in den Bach gefallen.) Dagegen bringt man mit seinem Abenteuer in Zusammenhang, daß ein und der andere Knabe die Schule geschwänzt hatte, gerade um die Zeit, die Heinrich angibt. Man glaubt sowohl seiner großen Jugend wie seiner Erzählung. Diese fällt ganz unerwartet aus dem Himmel seines sonstigen Schweigens. Die Knaben werden strenge bestraft. Soviel sich Heinrich als erwachsener Mann dunkel erinnert, war ihm das angerichtete Unheil nicht nur gleichgültig, sondern er fühlte noch eher eine Befriedigung in sich, daß die poetische Gerechtigkeit seine Erzählung so schön und sichtbarlich abrundete, daß etwas Auffallendes geschehen, gehandelt und gelitten wurde, und das alles infolge seines schöpferischen Wortes. Er begriff gar nicht, wie die mißhandelnden Jungen so erbost sein konnten, da der treffliche Verlauf der Geschichte sich von selbst verstand und er hieran ebensowenig etwas ändern konnte wie die Alten am Fatum.

Nach Delbrück „sieht diese Geschichte einer retroaktiven Halluzination außerordentlich ähnlich. Die peinlichen Fragen der Frauen und Lehrer suggerieren Heinrich die Antworten“. Er sieht ja bekanntlich sein Unrecht später ein und sagt selbst: „Erst jetzt quälte mich der Vorfall mit verdoppelter Wut und, so oft ich daran dachte, stieg mir das Blut zu Kopfe und ich hätte mit aller Gewalt die Schuld auf jene leichtgläubigen Inquisitoren schieben, ja sogar die plauderhafte Frau anklagen mögen, die auf die verpönten Worte gemerkt und nicht geruht hatte, bis ein bestimmter Ursprung derselben nachgewiesen war.“ Interessant ist, daß Heinrich von einem Märchen spricht, an das er selbst glaubte. In jenem Alter hat er Neigung zum Lügen. (Kapitel XII. Die Leserfamilie. — Lügenzeit.) Durch die Lektüre schlechter Ritterromane wird seine Phantasie mächtig erregt. Er erfindet einen regelrechten Liebesroman, in dem er seine Rolle gegenüber einem Freunde lange Zeit in allen Einzelheiten vorführt, obwohl er sich der Lügen dabei bewußt ist. (Hierin ist er Hjalmar Ekdal direkt entgegengesetzt, der zu diesem Bewußtsein nicht kommt und an seine Lügen glaubt.[1]) Bald aber bricht Heinrich mit der Lüge und den Lügengefährten. Angeregt war die Phantasie des Knaben durch den Verkehr mit einer alten, phantastischen Frau, die einen Trödlerladen besaß, wo er mannigfache Eindrücke empfing. „Mit all diesen Eindrücken beladen, zog ich dann über die Gasse wieder nach Hause und spann in der Stille unserer Stube den Stoff zu großen, träumerischen Geweben aus, wozu die erregte Phantasie den Einschlag gab. Sie verflochten sich mir mit dem wirklichen Leben, daß ich sie kaum von ihm unterscheiden konnte.“ Nur daraus vermag er sich als gereifter Mann die Episode aus der Jugendzeit zu erklären, die er sonst gar nicht begreifen könnte.

Die Gestalt des pathologischen Lügners, die Keller als erster präzise darstellte und dem dann Ibsen nachfolgte, scheint in der neuesten Literatur dominierend werden zu wollen. Meist sind es hysterische Frauen, deren geradezu krankhafte Lügenhaftigkeit demonstriert wird, wie die Felicitas in Sudermanns Roman „Es war“ oder Frau Trialla in dem letzten Werke der Clara Viebig „Absolvo te“. Hier begegnet sich das Problem der pathologischen Lüge schon sehr mit dem der Ehelüge, deren Betrachtung einem gesonderten Aufsatze vorbehalten bleiben muß.

---

[1]) Die Charakteristik, die J. J. David von Mitterwurzas Hjatmar entwirft, „Das Theater“, Band XIII, Seite 61 ff.) scheint mir gänzlich verfehlt.

III.

Eine Untersuchung, die dem Gebiete der Motivenforschung angehört, wird nie vollauf befriedigen können, schon wegen des rein äußerlichen Hindernisses, alles einschlägige Material in den Kreis der Betrachtung ziehen, bezw. auftreiben zu können. Jede derartige Arbeit wird an diesem Gebrechen laborieren müssen, das allerdings — dessen ist sich der Verfasser selbst am besten bewußt — in der vorliegenden Studie besonders kraß vor Augen tritt. Zunächst legte der sehr knapp zur Verfügung stehende Raum große Beschränkung auf, die dazu zwang, nur zwei Probleme aus dem überaus variablen Thema von Wahrheit und Lüge in der Dichtung herauszugreifen. Eine Reihe einschlägiger Fragen, wie der Ehelüge, der Kabinettslüge, der Lüge in der Schicksalstragödie u. s. w., soll demnächst ihre Behandlung finden. Aber auch die beiden abgehandelten Kapitel bedürften in vieler Hinsicht der Ergänzung. Vollständigkeit konnte leider nicht nur wegen des oben berührten Raummangels nicht erzielt werden, sondern vornehmlich wegen der vielen Mühseligkeiten, die ein Arbeiten in der österreichischen Provinz, fern von jeder Bibliothek, bedingt. Viele Werke, die gern berücksichtigt worden wären, können deshalb hier nur mit dem Titel angeführt werden, ohne daß dabei mit voller Sicherheit behauptet werden könnte, welcher Kategorie des Wahrheit-Lüge-Problems sie zuzurechnen seien. Das folgende Verzeichnis von Werken, die alle zu diesem Thema in Beziehungen stehen, erhebt in keiner Weise den Anspruch darauf, sämtliche einschlägigen aufzuzählen; nur was im Laufe der Zeit aus zweiter Hand zugänglich war, sei hier — vornehmlich als Ergänzung zu Minors Bibliographie in seinem mehrfach erwähnten Aufsatze — verzeichnet.

1. **„Modus florum“**. (Aus dem X. Jahrhundert; Erzählung von dem König, der seine Tochter dem größten Lügner verspricht; vgl. Heinzel, Kleine Schriften, Seite 11.)
2. **„Quien mas miente, mas medra“** (Wer am meisten lügt, am meisten kriegt). Von Quevedo und Antonio de Mendoza. (Verloren gegangen; vgl. Ticknor, Geschichte der schönen Literatur in Spanien, I, 83, und Anmerkung 9, ferner II, 368, Anmerkung 1.)
3. **„Les empeños del mentir“**. (Enthalten in Mendozas Werken [1690], Seite 254—296; nach Ticknor l. c. mit dem vorigen Drama identisch; in Le Sages „Gil Blas“ sind die Abenteuer Don Rafaels mit dem Herrn von Moyadas [Buch V, Kapitel 1] diesem spanischen Stücke entnommen.)
4. **„Engañar con la verdad“** (Mit der Wahrheit betrügen). Von Geronimo de la Fuente. (Comedias nuevas escogidas, Madrid 1653, flüchtige

Notiz bei Schack, Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Spanien, II, 641); eine Spezialuntersuchung bleibt vorbehalten.)

5. „**Der künstliche Lügner**". Nach Calderons „Lances de amor y fortuna" (1635; vgl. Bolte, Das Danziger Theater [Theatergeschichtliche Forschungen, Band XII] Seite 120, 143.)

6. „**La Duquesa de la Rosa**". Von Alonso de la Vega (um 1566). (Das Lohengrin-Motiv vereinigt mit der Visionsszene aus „Egmont"; die Gestalt der Wahrheit erscheint der gefangenen Herzogin; das Sujet stammt aus Bandello; vgl. auch Schack, a. a. O., I, 231 ff.)

7. „**Wahrgilt**", eine teutsche Schäferey, darinnen die Wahrheit verlier und Wiederfindung vorgestellt worden. Von Heinrich Tolle (1670; vgl. Goedeke, Grundriß, [1]II : 489 : 216 und R. Koellner, Heinrich Tolle, ein Göttinger Dramatiker des XVII. Jahrhunderts. Hannover 1894).

8. „**Sieg der Wahrheit**". Von Beaumont Maria le Prince (Leipzig 1776; vgl. Karl Heine, Der Roman in Deutschland von 1774 bis 1778, Seite 5).

9. „**Der Wahrheitssager** oder Begebenheiten des Herrn von Fillerville". Eine wahre Geschichte von einem Lügner. (Lübeck 1774, 2 Teile, vgl. Heine, a. a. O., Seite 17.)

10. „**Der Ritter der Wahrheit**". Von August Friedrich Ernst Langbein. (Berlin 1805. II. vgl. Goedeke, Grundriß [2]IV : 225 : 36 : 8.)

11. „**Der Meisterlügner**". Von J. N. Vogl. (Abgedruckt im Taschenbuche „Frauenlob", Jahrgang 1837;[1]) vgl. dazu Theaterzeitung, Jahrgang 1836, Nr. 237.)

12. „**Der leichtsinnige Lügner**". Novelle von Fr. Schmidt. (Bäuerles Theaterzeitung, Jahrgang 1838, Nr. 31.)

13. „**Der Lügner und sein Sohn**". (Aufgeführt am 21. Juli 1843 im Wiener Leopoldstädter Theater; vgl. „Der Adler", Jahrgang 1843, Nr. 173.)

14. „**Lüge und Wahrheit**". Von Prinzessin Amalia von Sachsen. (Von Minor besprochen; vgl. dazu Goedeke, Grundriß [2]IV: 669, und C. Reinhold im „Taschenbuch dramatischer Originalien", herausgegeben von Gustav R. v. Frank.)

15. „**Der Lügner**". Lustspiel in 5 Akten von Chrimfeld. (Nach Goldoni und Lebrun bearbeitet; vgl. Bäuerles Theaterzeitung, 1806, Nr. 9.)

[1]) Die Taschenbücher erschienen immer im Herbste mit der nächstfolgenden Jahreszahl.

16. „**Lüge und Schatz**". Novellette von Ernst Rose. (Abgedruckt im „Wanderer", Jahrgang 1845, Nr. 218 ff.)
17. „**Wahrheit und Lüge**". Novellette von Goranski. („Die Reichswehr", 5. Dezember 1899.)
18. „**Die Unmoralischen**". Volksstück von Victor Léon (ebenfalls am Raimundtheater aufgeführt und durchgefallen).
19. „**Verlogenes Volk**". Von Bernhard Buchbinder. (Dieses angebliche Volksstück erlebte eine geräuschvolle Ablehnung am Wiener Raimundtheater, 1899.)
20. „**Der Wahrheitsmund**". Operette von Heinrich Platzbecker und Adele Osterloh. Musik von Heinrich Platzbecker. (Vgl. die eingesendete Rezension im Wiener „Humorist" vom 20. November 1899; der Autor hat mir das Buch zugesandt; es behandelt die bekannte florentinische Sage von der bocche de la verità.)
21. „**Die erste Lüge**". Lustspiel in 3 Akten von Leo de Castelnuovo. (Am Burgtheater im Jänner 1895 abgelehnt worden.)
22. „**Der Wahrheit die Ehre**". Roman von Berta Kehren. (Roman der Breslauer „Schlesischen Volkszeitung", Februar 1908.)
23. „**Wahrheit**". Komödie in 4 Akten. Von Clyde Fitci, übersetzt von Frau Pogson. (Première im Hamburger Thaliatheater am 20. Februar 1908.)
24. „**Die Lüge**". Von Kerenyi. (Neues Wiener Journal", 6. Dezember 1899.)
25. „**Lüge und Wahrheit**". Posse von J. Lateiner. (Repertoirestück einer Wiener „Volkssänger"truppe; mir nur aus Anschlagzetteln bekannt.)
26. „**Die Lügner des Lebens**". (Romanzyklus von dem geschäftigen Autor des berüchtigten „Götz Krafft" Edward Stilgebauer). Bisher erschienen zwei Teile: *a*) „Der Börsenkönig", *b*) „Das Liebesnest".
27. „**Lügenmärchen**" bei Reinmar von Zweter und dem Marner (siehe Bartsch, Deutsche Liederdichter ³XL, 49 und XLII, 39; vgl. auch XLII, 21); nachträglich sei noch zu Seite 8 dieser Abhandlung bemerkt, daß der Marner Rügelieder gegen die Meineidigen und Lügner anstimmte[1]). (Bartsch, a. a. O. XLII, 91), während Friedrich von Sunburg (Bartsch, LXII, 1 ff.) dem Armen, Freigebigen und Liebenden zu lügen erlaubt.

---

[1]) Besonders XLII, 109, 110:
ach got, waer ieclich kafs eindrû, swenn ez gât an den valschen eit!
daz waere wol: irst gar ze vil. nu swêra, lieger, wê dir wê!



28. „**Die Wiener Meerfahrt**". In einigen Fassungen dieses Schwankes durch Athenäus, Hugo von Trimberg, Moscherosch, der „Neu eröffneten lustigen Schaubühne Menschlicher Gewon- und Thorheiten" (Seite 120) gemahnt das Motiv an die Autosuggestion Tartarins von Tarascon (vgl. v. d. Hagen, Gesamtabenteuer, Bd. 2, Seite LXVI. ff.)

Teschen, Mai 1908.

Jahresbericht

über den Zustand des k. k. Albrecht-Gymnasiums in Teschen im Schuljahre 1907/08.

A. Der Lehrkörper.

1. Veränderungen.

1. Der Lehramtskandidat Friedrich Hirsch wurde zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 28. September 1907, Z. 7660, zum Supplenten bestellt. Er trat an die Stelle des Supplenten Josef Kopecký, der durch zwei Jahre an der Anstalt verdienstlich gewirkt hatte.

2. An Stelle des nach Wien versetzten Realschulprofessors Hugo Soyka wurde zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 5. Oktober 1907, Z. 7995, der wirkl. Realschullehrer Karl Stegl mit der Erteilung des Zeichenunterrichtes betraut.

3. Dem Professor Wenzel Babuschek wurde mit 1. Juli 1907 die 3. Quinquennalzulage (Erl. vom 5. Juli 1907, Z. 4793), dem Professor Dr. Heinrich Fleischmann mit 1. September 1907 die 3. Quinquennalzulage (Erl. vom 7. August 1907, Z. 6002), dem Professor Anton Landsfeld mit 1. September 1907 die 5. Quinquennalzulage (Erl. vom 7. August 1907, Z. 6003), dem Professor Franz Pietsch mit 1. September 1907 die 1. Quinquennalzulage (Erl. vom 17. Oktober 1907 Z. 8352), dem Professor Dr. Franz Sigmund mit 1. November 1907 die 1. Quinquennalzulage (Erl. vom 20. Oktober 1907, Z. 8546), dem Professor Hermann Bill mit 1. April 1907 die 4. Quinquennalzulage (Erl. vom 17. November 1907, Z. 9000), dem Professor Josef Linhart mit 1. März 1908 die 3. Quinquennalzulage (Erl. vom 12. Februar 1908, Z. 1074) zuerkannt.

4. Die wirklichen Lehrer Erich Voigt (Erl. vom 30. Oktober 1907, Z. 8544), Dr. Otto Rommel (Erl. vom 4. Dezember 1907, Z. 9756), Dr. Ludwig Schweinberger (Erl. vom 4. Dezember 1907, Z. 9050), Dr. Adolf Kirchmann (Erl. vom 28. März 1908, Z. 2108) und Bruno Krzywoń (Erl. vom 2. Mai 1908, Z. 2997) wurden im Lehramte definitiv bestätigt und ihnen der Titel „Professor“ verliehen.



2. Beurlaubungen.

Beurlaubungen von längerer Dauer fanden in diesem Schuljahre nicht statt.

3. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres 1907/08 und Lehrfächerverteilung.

Zahl	Name und Charakter	Ordinarius in	Lehrfach und Klasse	Wöchentliche Stundenzahl
1.	**Dr. Franz Spengler,** k. k. Direktor.	—	Deutsch in V. und VII.	6
2.	**P. Wenzel Babuschek,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Vorsteher des Freiherr v. Cselesta-schen Stiftes.	—	Katholische Religionslehre in I.—VIII. und in der Vorbereitungsklasse. Exhorte für das Obergymn.	16 + 2 + 2
3.	**Hermann Bill,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse.	II.	Latein in II. und IV. B, Deutsch in II.	18
4.	**Dr. Heinr. Fleischmann,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse.	I. A	Latein in I. A, Griechisch in VII., Deutsch in I. A und III. A.	19
5.	**Dr. Adolf Kirchmann,** k. k. Professor, Kustos der Lehrerbibliothek.	III. B	Latein in III. B und VII., Griechisch in V., Deutsch in III. B.	19
6.	**Bruno Krzywoñ,** k. k. Professor.	—	Evangelische Religion in I.—VIII. und in der Vorbereitungsklasse.	16 + 2
7.	**Anton Landsfeld,** k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kurator der Gabrielschen Stiftung, Kustos des geogr.-histor. Kabinetts, Prüfungskomm. f. Volks- und Bürgersch.	—	Geographie und Geschichte in I. A, III. A, IV. B, V. und VII., Böhmisch in 3 Kursen.	17 + 6
8.	**Josef Linhart,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse.	V.	Latein in V., VI. und VIII.	17

Zahl	Name und Charakter	Ordinarius in	Lehrfach und Klasse	Wöchentliche Stundenzahl
9.	**Dr. Theodor Odstrčil,** k. k. Professor, Kustos des phys. Kabinetts.	VII.	Mathematik in I. A, III. A, IV. A, V. u. VII., Physik in IV. A und VII.	23
10.	**Karl Orszulik,** k. k. Professor der VII. Rangsklasse.	VI.	Griechisch in IV. B u. VI., Deutch in IV. B, Polnisch in vier Kursen.	12 + 8
11.	**Franz Pietsch,** k. k. Professor, Kustos der Schülerbibliothek.	IV. A	Latein in IV. A, Griechisch in IV. A u. VIII., Deutsch in IV. A.	18
12.	**Dr. Otto Rommel,** k. k. Professor.	III. A	Latein in III. A, Griechisch in III. A, Deutsch in VI. und VIII.	17
13.	**Dr. Ludwig Schweinberger,** k. k. Professor.	VIII.	Geographie und Geschichte in I. B, II., III. B, IV. A, VI. und VIII.	22
14.	**Dr. Franz Sigmund,** k. k. Professor, Kustos des naturhist. Kabinetts, Leiter der Jugendspiele.	—	Naturgeschichte in I. A, I. B, II., III. A, III. B., V. und VI., Mathematik in I. B, Logik in VII., Psychologie in VIII.	22
15.	**Erich Voigt,** k. k. Professor.	IV. B	Mathematik in II., III. B, IV. B, VI. und VIII., Physik in IV. B u. VIII.	21
16.	**Friedrich Hirsch,** k. k. supplierender Gymnasiallehrer.	I. B	Latein in I. B, Griechisch in III. B, Deutsch in I. B.	17
17.	**Dr. Adolf Leimdörfer,** Professor, isr. Religionslehrer, Rabbiner und Prediger der isr. Kultusgemeinde Teschen.	—	Israelitische Religion in vier Abteilungen.	6
18.	**Josef Gundl,** Volksschullehrer.	Vorbereitungsklasse	Deutsche Sprache, Rechnen, Schönschreiben, Turnen und Gesang in der Vorbereitungsklasse.	21

Zahl	Name und Charakter	Ordinarius in	Lehrfach und Klasse	Wöchentliche Stundenzahl
19.	**P. Ludwig Bierski,** Pfarroberkaplan.	—	Exhorte für das Untergymnasium.	2
20.	**Dr. Moritz Hertrich,** k. k. Realschulprofessor.	—	Französische Sprache in einem Kurse.	2
21.	**Theodor Dawid,** k. k. Übungsschullehrer.	—	Gesang in zwei Kursen.	4
22.	**Karl Stegl,** k. k. Realschullehrer.	—	Freihandzeichnen in drei Kursen.	6
23.	**Gustav Klaus,** k. k. Turnlehrer an der Lehrerbildungsanstalt.	—	Turnen in drei Kursen.	6

Übersicht des Lehrpersonals:

Kategorie	Weltlich	Geistlich
Direktor	1	—
Professoren	12	2
Wirkliche Lehrer	—	—
Prov. Lehrer	—	—
Supplierende Lehrer	1	—
Hilfslehrer	1*)	2**)
Nebenlehrer	4	—
Zusammen	19	4

Dienerschaft.

Adolf Gröbl, k. k. Schuldiener, Besitzer der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste.

Georg Pustówka, Aushilfsdiener.

*) Der Leiter der Vorbereitungsklasse.

**) Der israelitische Religionslehrer und der katholische Exhortator für das Untergymnasium.

B. Der Unterricht.

a) Religiöse Übungen.

Die katholischen Schüler wohnten zu Beginn des Schuljahres in Begleitung des Lehrkörpers dem Heiligengeistamte bei.

Für dieselben fand der Gottesdienst an jedem Sonn- und Feiertag statt. Die Exhorten wurden für die Ober- und Untergymnasiasten gesondert abgehalten. Für die Schüler des Obergymnasiums hielt sie der Religionsprofessor P. W. Babuschek, für die des Untergymnasiums der Pfarroberkaplan P. Ludwig Bierski ab. Während der Messe sangen die Schüler bei Orgelbegleitung der Kirchenzeit entsprechende, von dem Gesanglehrer Theodor Dawid eingeübte Kirchenlieder.

Im Oktober, April und Juli empfingen die katholischen Schüler die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Am Fronleichnamsfeste beteiligten sich die katholischen Schüler unter Führung des Direktors und einiger Lehrer der Anstalt an dem feierlichen Umzuge.

Am Schlusse des Schuljahres wohnten die katholischen Schüler in Begleitung des Lehrkörpers dem heiligen Dankamte bei.

Beim Eröffnungsgottesdienste, bei der ersten heiligen Kommunion einiger Gymnasialschüler und bei den österlichen Exerzitien hielt der Religionsprofessor in der Kirche feierliche Ansprachen an die Schuljugend.

Für die evangelischen Schüler fand am 18. September ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst, am 4. Oktober, am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, ein Festgottesdienst, am 19. November, am Tage des Namensfestes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin, eine Gedenkfeier in der Gnadenkirche statt. Am 4. Juli wurde ein feierlicher Schlußgottesdienst abgehalten.

Im Schuljahre fand für die evangelischen Schüler in regelmäßigem Wechsel an dem einen Sonntag der Schulgottesdienst im Festsaale statt, während an dem anderen Sonntag die evangelische Jugend dem deutschen Gottesdienste der Gemeinde in der Gnadenkirche beiwohnte.

Am 8. Dezember und am 22. März wurden die Schüler zur Beichte und heiligen Kommunion geführt.

Die israelitischen Schüler waren verpflichtet, dem Gottesdienste ihrer Konfession beizuwohnen. Außerdem hielt der Prediger der hiesigen Kultusgemeinde, Professor Dr. A. Leimdörfer, an jedem Samstag nachmittags ($3^1/_4$ Uhr) eine Exhorte für die israelitische Jugend ab.

b) Durchführung des Lehrplanes.

I. Die obligaten Lehrfächer.

In den obligaten Lehrgegenständen wurde nach dem Lehrplane vom 26. Mai 1884 mit Berücksichtigung der h. Minist.-Erlässe vom 2. Mai 1887, Z. 8752, vom 14. Jänner 1890, Z. 370, vom 30. September 1891, Z. 1786, vom 24. Mai 1892, Z. 11.372 und 11.373, und vom 8. Juni 1899, Z. 16.304,

unterrichtet. Der Unterricht in der I., III. und IV. Klasse wurde in zwei Abteilungen erteilt. — In der V. Klasse wurde der Unterricht in der Naturgeschichte in 3 wöchentlichen Unterrichtsstunden, in der III. Klasse der Unterricht in Geographie und Geschichte in 4 wöchentlichen Unterrichtsstunden, in der VII. der Unterricht in Physik und Chemie in 4, in der VIII. Klasse der Unterricht in Physik, letzterer vom 15. März angefangen, in 4 wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt.

Da die Durchführung des Lehrplanes genau dem Normallehrplane entsprach, werden im folgenden nur die absolvierte Schul- und Privatlektüre, die Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium, der Lehrplan für die israelitische Religion und für die Vorbereitungsklasse angeführt.

Absolvierte Lektüre 1907/08.

1. Schullektüre und deutsche Privatlektüre.

a) Lateinische und griechische Schullektüre.

III. A-Klasse. Latein: Cornelius Nepos: I, II, III, VI. — Q. Curtius Rufus, I, II, III, IV, VI, VII, X, XIII, XIV, XIX, XX, XXII.

III. B-Klasse. Latein: Cornelius Nepos: Miltiades, Themistokles, Aristides, Cimon, Epaminondas. — Curtius Rufus, hist. Alex. Magn. I, II, III, IV, VI, VII, VIII, X, XXII (Chrestomathie v. Golling, 2. Aufl.).

IV. A-Klasse. Latein: Caesar, Bell. Gall. I, II, VI, c. 9—28. — Ovid. (Sedlmayer, 6. Aufl.): Metam. 1, 2, 3.

IV. B-Klasse. Latein: Caesar, Bell. Gall. I, II, VI, c. 9—28. Ovid. (Sedlmayer, 6. Aufl.): Metam. 1, 2, 3.

V. Klasse. Latein: Livius I, XXI (Auswahl). — Ovid. (Sedlmayer, 6. Aufl.): Metam. 5, 6, 11, 12, 16, 17; Fasti 5, 11; Trist. 1, 8, 12.

V. Klasse. Griechisch: Xenophon (Chrestomathie von Schenkl), Anabasis I, II, III, IV, V, VI, VII. — Homer (ed. Christ), Ilias I und II.

VI. Klasse. Latein: Sallust, Bell. Jugurth. — Cicero, in Catilinam I, — Vergil: Eklog. 1, 5; Georg. I, 1—42; II, 116—176, 319—346, 458—540; Aeneis I (Golling). — Caesar, Bell. civ. III, c. 84—99.

VI. Klasse. Griechisch: Homer, Ilias V, VI, IX, XVI, XXII. — Herodot I, 23—24, 85—88; VI, 94—120; VII, 1—25; 33—46; 53—57; 100—105 (Auswahl von Scheindler). — Xenophon (Chrestomathie von Schenkl), Kyrop. I. St., § 1 u. 2; II. u. III. Stück; Apomn. I. Stück.

VII. Klasse. Latein: Cicero pro Milone, pro Archia poeta; Laelius de amicitia. — Verg. (Golling): Aen. IV, VI, IX.

VII. Klasse. Griechisch: Demosthenes, Phil. I. u. III.; Olynth., I.; περὶ τῆς εἰρήνης — Homer, Odyssee I, V, VI, IX, XI.



VIII. Klasse. Latein: Tacitus, Germania c. 1—27; Annal. I, 1—49; IV, 37—42, 57—59; XV, 38—45. — Horaz, Oden: I, 1, 3, 4, 6, 7, 11, 14, 17, 18, 21, 22, 28, 32, 34, 37, 38; II, 3, 6, 7, 10, 13, 14, 20; III, 8, 9, 13, 16, 21, 30; IV, 2, 3, 7, 8, 9, 12. Epod. 1, 2, 13; Sat. I, 1, 9.

VIII. Klasse. Griechisch; Platon, Apologie und Kriton, Schlußkapitel aus Phaedon. — Sophokles, Elektra. — Homer, Odyssee XXII (n. Christ).

b) Deutsche Schul- und Privatlektüre.

V. Klasse: Lektüre des Lesebuches.

VI. Klasse. Schullektüre: Lessings Minna von Barnhelm.

Privatlektüre: Lessings Nathan der Weise.

VII. Klasse. Schullektüre: Goethe: Iphigenie; Schiller: Maria Stuart, Wilhelm Tell.

Privatlektüre: Shakespeare: Macbeth, Goethe: Götz von Berlichingen, Egmont; Schiller: Die Räuber, Kabale und Liebe, Don Carlos, Wallenstein.

VIII. Klasse. Schullektüre: Lessing: Hamburgische Dramaturgie; Goethe: Hermann und Dorothea; Lessing: Laokoon; Grillparzer: Das goldene Vließ, Traum ein Leben.

Privatlektüre: Kleist: Prinz von Homburg; Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende; Otto Ludwig: Zwischen Himmel und Erde; Hebbel „Die Nibelungen“; Gerhard Hauptmann: Die versunkene Glocke.

2. Aufgaben für die deutschen schriftlichen Arbeiten am Obergymnasium.

V. Klasse.

a) Schularbeiten.

1. Aus welchen Gründen erklärt sich die große Teilnahme der Griechen an dem Tode des Ibykus?
2. Das Meer in Schillers Taucher und in Goethes Fischer.
3. Das große und das schlichte Heldentum Wilhelm Tells (nach Uhland).
4. Welche Bedeutung hat der Kriegsknecht in Geibels Tod des Tiberius?
5. a) Die Leiden eines Schiffbrüchigen (nach Chamisso).
   b) Ein Besuch auf dem Lande (nach Voß).
6. Wie entzieht sich Reineke der Vollstreckung des Todesurteils?
7. Wodurch wird der Groll des Peliden Achilleus erregt?
8. Wie gelingt es Hüon, den Auftrag Kaiser Karls zu vollführen?

b) Hausarbeiten.

1. Steter Tropfen höhlt den Stein.
2. Die Reize des Waldes.
3. Rast' ich, so rost' ich.
4. Der Nutzen des Waldes.
5. Körperliche Übungen im Winter.
6. Was lockt die Menschen in die Ferne?
7. Der Frühling kommt.
8. Der Frühling im Bild der Jugend.
9. Leichter träget, was er träget,
   Wer Geduld zur Bürde leget.

VI. Klasse.

a) Schularbeiten.

1. Der Tagesmythus in der deutschen Heldensage.
2. Siegfrieds erstes Auftreten in Worms (nach der I. Aventiure des Nibelungenliedes).
3. Übersetzung des Liedes „Dô der sumer komen was" von Walter von der Vogelweide.
4. „Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel,
   So führen über Strom und Hügel" (Fischart).
5. Kultur und Natur in Hallers „Alpen".
6. „Ohne Rast, ohne Hast" (Goethe).

b) Hausarbeiten.

1. Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
   Der Übel größtes aber ist die Schuld (Schiller).
2. Schuld und Sühne in Wolframs „Parcival".
3. Es gibt kein äußeres Zeichen der Höflichkeit, das nicht einen *tiefen* sittlichen Grund hätte. Die rechte Erziehung wäre, welche dieses Zeichen und den Grund zugleich überlieferte (an Wolframs „Parcival" zu erweisen).
4. Der Mensch ein Kind der Sorge (Herder).
5. Grimmelshausens „Simplizissimus" und Wolframs „Parcival". Ein Vergleich.
6. Klopstocks patriotische Oden.
7. Das Problem der Ehre in Lessings „Minna von Barnhelm".

VII. Klasse.

a) Schularbeiten.

1. J. G. Herder. Charakteristik nach Goethes Dichtung und Wahrheit.
2. Die erste Szene in Goethes Götz und ihre Bedeutung für das ganze Drama.
3. Warum tritt Götz an die Spitze der aufrührerischen Bauern?
4. Inhalt und Bedeutung des Monologs IV. 1 in Goethes Iphigenie.
5. Quid sit futurum cras, fuge quaerere. Was ist von diesem Dichterworte zu halten?

6. a) Beurteilung der Redensart: „Man lebt nur einmal auf der Welt“.
b) Welche Gründe macht Maria Stuart in ihrer Unterredung mit Burleigh (I. 7) gegen ihre Verurteilung geltend?

b) Hausarbeiten.

1. Not entwickelt Kraft.
2. Die dramatische Steigerung im ersten Akte von Shakespeares „Macbeth“.
3. Die Bedeutung der Gebirge im Haushalte der Natur.
4. Für den Edlen ist kein schöner' Glück,
Als einem Fürsten, den er ehrt, zu dienen.
5. Warum ist alle Welt dem Grafen Egmont so hold?
6. Inwiefern erinnert Schillers „Kabale und Liebe“ an Lessings „Emilia Galotti“?
7. Durch welche Mittel wird Nausikaa von Homer als Fürstentochter gekennzeichnet?

VIII. Klasse.

a) Schularbeiten.

1. Der Gedankengang in Schillers „Lied von der Glocke“.
2. Charakteristik des Wirtes in Goethes „Hermann und Dorothea“.
3. Inwieferne kommen die Tendenzen der Romantiker in A. W. Schlegels „Zueignung an die Dichter“ zum Ausdrucke?
4. Die Darstellung des Laokoon in Dichtung und bildender Kunst.
5. Perfer et obdura: labor hic tibi proderit olim.

b) Hausarbeiten.

1. Der Krieg in seinen verderblichen und seinen günstigen Wirkungen.
2. Der Große Kurfürst in Kleists „Prinz von Homburg“.
3. Goethes Epos „Hermann und Dorothea“, verglichen mit der Quelle.
4. Ein andres Antlitz zeigt, eh' sie geschehen,
Ein anderes zeigt die vollbrachte Tat. (Schiller.)
5. Wie haben unsere Klassiker die Ergebnisse von Lessings „Laokoon“ ausgenützt?
6. Griechentum und Barbarentum in Goethes „Iphigenie auf Tauris“ und Grillparzers „Goldenem Vlies“.

3. Kontrollierte Privatlektüre in den altklassischen Sprachen.

a) Im Lateinischen.

V. Klasse.

Firla: Caesar, B. Gall. II, c. 1—20. — Löwy: Ovid (Sedlmayer, 6. Aufl.), Met. Nr. 13, 18, 23. — Tyrna: Caesar, B. Gall. II, c. 1—35.

VI. Klasse.

Heczko: Ovid (Sedlmayer, 6. Aufl.), Met. Nr. 8, 10, 11, 14, 15, 18; Fast. Nr. 4, 6, 7, 8, 9; Sallust, Catilina, c. 1—25. — Holexa: Sallust,

Catilina; Hist.: orat. Cottae, epist. Pomp.; Cicero, II. u. III. Catil.; Ovid, Trist. Nr. 2, 5, 7; Vergil, Georg. I, 160—203. — Kaniat: Livius III (Ausw. nach Zingerle); Vergil, Georg. I, 160—203. — Kappel: Ovid, Met. Nr. 13, 20, 23, 26, 27, 30; Fast. Nr. 1, 2, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 12; Jugendged. Nr. 3, 5; Trist. Nr. 6, 7; Sallust, Catilina; Vergil: Ekl. 4; Georg. III, 179—208, 339—383. — Kubaczka: Sallust, Catilina; Cicero, II. Catil. — Lipowski: Sallust, Catilina; Cicero, II. und IV. Catil.; Vergil, Ekl. 4 u. 7. — Menschik: Ovid, Met. Nr. 9, 13, 19, 21, 26, 30; Fast. Nr. 4, 6, 7, 8, 9; Trist. Nr. 5; Cicero, II. und III. Catil. — Peter: Vergil, Ekl. 4; Georg. I, 100—203. — Rzihak: Ovid, Jugendged. Nr. 3; Fast. Nr. 4, 9; Sallust, Catilina c. 1—45. — Sikora: Ovid, Met. Nr. 19, 21, 23, 26; Sallust, Catilina; Cicero, II. Catil. — Sporysz: Cicero, II. Catil.; Ovid, Met. Nr. 19, 23. — Zagóra: Livius, II; Cicero, II. Catil.

VII. Klasse.

Berger: Cic. de imp. Cn. Pomp.; Plinius' epistulae (ed. Kukula): I, IX, XV, XVII, XXII, XXVII, XXVIII, XXXVI, XXXVII, XLIV, Vergil, Aen. II. — Dyboski: Apuleius: Amor u. Psyche (ed. Norden); Verg. Aen. V. Frey: Verg. Aen. II. — Gramm: Cic., or. in Cat. III. — Grünbaum: Cic., de rege Deiotaro; Vergil Aen. V. — Hoffenreich: Cic., de imp. Cn. Pomp.; Vergil, Aen. II. — Protzner: Cic. in Cat. III; Liv. XXII, 1—20; Cic., Somnium Scipionis; Verg. Aen. XII. — Pustelnik: Verg. Aen. II, V. — Strauch: Cic. in Cat. III, IV; Sall. bell. Cat.; Verg. Aen. II. — Thal: Apul. Amor u. Psyche; Cic. de imp. Cn. Pomp.; in Cat. II; Catull (Die röm. Elegiker ed. Jurenka); XII, XIII, XIV, XV; Albius Tibullus: I, II, V, VII; Sextus Propertius: II, IV, V, VIII; Incerti poetae de Sulpiciae et Cerinthi amore: IV, V, VI, VII, VIII, IX, X. — Wrablik: Verg. Aen. II, V, XI. — Zwieb: Cic. Tusc. diput. I.

VIII. Klasse.

Bechtloff: Tacitus, Hist. I, c. 1—50. — Berger: Livius, II, c. 1—45; Phaedrus (recogn. Stowasser) I, II; Quintilian, Inst. orat. X, 1, § 1—131 (ed. F. Meister); Tacitus, Germ. c. 28 bis Schluß; Agricola. — Gorlitz: Vergil, Aen. V (Golling); Plinius, Epist. (ed. R. C. Kukula) 1—14. — Neumann: Cicero, Cato maior, pro Marcello, de natura deor. (ed Weißenfels, Teubn.) I, c. 1—5, 12; c. 16, 42—20, 56; de finib. I, c. 9,29 — c. 21, 72. — Rosenthal: Vergil, Aen. V, VI (Golling); Cicero, pro Milone; Plinius, Epist. (ed. R. C. Kukula) 1—8. — Wagner, Vergil, Aen. VII (Golling).

b) Im Griechischen.

V. Klasse.

Banszel: Xen. Hell. (ed. Sorof.): I. — Firla: Xen. Hell. (ed. Sorof.): I. — Gwiggner: Xen. Hell. (ed. Sorof.): I. 1, 2, 3. — Gwuźdź: Xen. Hell. (ed. Bünger): I. 1—5. — Herczyk: Xen. Hell. (ed. Bünger): I. 1—5. — Lerch: Xen. Hell. (ed. Bünger): I. III. — Löwy: Xen. Hell. I. — Peschke: Xen. Hell. III. 1, 2, Anabasis (ed. Schenkl): IX. — Robitschek: Xen. Hell. (ed. Bünger) I. 1—5. — Sikora: Xen. Hell. (ed. Bünger): I. II.

— Steffek: Xen. Hell. (ed. Sorof.) I. — Stefka: Xen. Hell. (ed. Bünger): I. 1—5. — Suchanek: Xen. An. (ed. Schenkl): VIII. — Swierkosz: Xen. Hell. I. — Tyrna: Arrians Anabasis V. 9—19, VII. 24—29. Xen. An. (ed. Schenkl) VIII. — Woytek: Xen. Hell. (ed. Bünger): I.

VI. Klasse.

Gabzdyl: Ilias III, VII. — Heczko: Ilias III, IV; Herodot III, 39—43. — Heller: Xenophon, Hell. I, 1, Ilias III, XIX, Herod. III, 39—43. — Holexa: Ilias III, IV, X, XIX, Herod. III, 39—43 und 120—125. — Jenkner: Ilias III, IV, Herod. III, 39—43 und 120—125. — Kaniat: Ilias XII, Herod. III, 39—43 u. 120—125. — Kappel: Ilias III, IV, XIX, Herod. III, 39—43 und 120—125. — Kubaczka: Ilias III, X, XIX, Herod. III, 39—43 u. 120—125. — Kuznik: Herod. III, 39—43. — Lasota: Ilias III, IV, VII, XIX. Herod. V, 49—51; VIII, 15—26; 121—125; 140—144. — Lipowski: Ilias IV, VII, X, XII, XIX, Xenoph. Kyrop. (Chrestom. v. Schenkl) Nr. VI, VII, VIII, IX, X. Herod. I, 108—130. — Mrowiec: Herod. V, 49—54. — Pawlik: Herod. III, 39—43. — Rzihak: Ilias VII, X, XII, XIX, Herod. III, 39—43. — Schulz: Ilias XIX, Herod. III, 39—43. — Sikora: Ilias III, IV, VII, VIII, X, XII, XIX. Xenoph. Hell. I, 1—3. Her. I, 28—33; III, 39—43; 120—125; 153—159. — Sliwa: Ilias III, IV, Herod. III, 39—43. — Sliwka: Ilias XIX, Herod. III, 39—43. — Sniegoń: Ilias XIX. — Sporysz: Ilias III, VII, XIX, Herod. III, 39—43. — Szymeczek: Ilias III, IV, Xenoph. Kyrop. (Chrestom. v. Schenkl) Nr. IV, Herod. III, 39—43. — Tomitza: Ilias VIII. Herod. III, 39—43. — Zagóra: Ilias IV, VII, Xenoph. Kyrop. (Chrestom. von Schenkl) Nr. IV. Herod. III, 39—43; 120—125; VIII, 1—14.

VII. Klasse.

Berger: Hom. Ilias X, XI, XIX; Od. II, III; Dem. Ol. III. — Dyboski: Dem. Ol. II. — Grünbaum: Herod. VII. 1—9; Hom. Od. III. — Hoffenreich: Xenoph. Apomn. St. II. (Schenkl); Od. II, III, IV, VII. — Protzner: Herod. II. 2, III. 1—3; Hom. Ilias X; Dem. Ol. II; Hom. Od. III, VII, XXIII; Xenoph. Kyrup. VIII (Schenkl). — Pustelnik: Hom. Ilias XII, XIX; Od. II. — Thal: Hom. Ilias VII, XV, XVII; Thukyd. I. 1—10. — Wrablik: Dem. Ol. II., Phil. II; Hom. Od. II, VII. — Zwieb: Hom. Ilias XIX; Dem. Ol. II.

VIII. Klasse.

Rechtloff: Platon, Euthyphron, Symposion cc. 32—36 (Die Kapitel in der Schulausgabe). — Drößler: Homer, Odyssee VII. u. XVII. — Kallina: Homer, Odyssee XVI. — Kohn: Homer, Odyssee VIII; Platon, Euthyphron c. 1—9. — Kubisch: Homer, Ilias X, Odyssee VII. — Matuszek: Homer, Odyssee VII. — Mrowiec: Platon, Symposion cc. 32—36. — Neumann: Homer, Odyssee XV, XVIII, XX, XXIII. — Orszulik: Platon, Euthyphron; Symposion cc. 32—36. — Rosenthal: Homer, Ilias II, Odyssee II, III, VII, VIII, XI. — Sobek: Herodot, VIII cc. 55—90; Homer, Odyssee VII. — Wagner: Homer, Odyssee III, XI.

4. Israelitischer Religionsunterricht.

I. Abteilung (1. und 2. Kl.). Ausgewählte Kapitel aus dem 1. und 2. Buche Mosis (nach Kayserling). Hebr. Grammatik: Vokale, Silben, Tonzeichen, Substantiv. Bibl. Geschichte: Von David bis zum babylonischen Exil (nach Ehrmann 1. Teil). Liturgie. — 2 St. w.

II. Abteilung (3. und 4. Kl.). Ausgewählte Kapitel aus dem 3. und 4. Buche Mosis (nach Kayserling). Hebr. Grammatik: wie Abteilung I. — Bibl. Geschichte: Die Propheten bis nach Daniel (nach Ehrmann 1. Teil). Liturgie. — 2 St. w.

III. Abteilung (5. und 6. Kl.). Ausgewählte Kapitel aus dem 4. und 5. Buche Mosis (nach Kayserling). Hebr. Grammatik: Substantiv bis inkl. I. Konjugationsform des regelmäßigen Verbums. Geschichte: Von Titus bis zu den Gaonim (nach Ehrmann 2. Teil). Liturgie. — 1 St. w.

IV. Abteilung (7. und 8. Kl.). Ausgewählte Kapitel aus dem 5. Buche Mosis (nach Kayserling). Hebr. Grammatik: Redeteile im allgemeinen mit besonderer Rücksicht auf das Verb. Geschichte: Von den Gaonim bis zur Neuzeit (nach Ehrmann 2. Teil). Liturgie. — 1 St. w.

5. Vorbereitungsklasse.

Nachdem Se. Exzellenz der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht mit dem hoh. Erlasse vom 11. August 1895, Z. 11793, prinzipiell genehmigt hatte, daß mit Beginn des Schuljahres 1895/96 eine Vorbereitungsklasse für die hiesigen deutschen Mittelschulen errichtet werde, hat Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht mit dem hoh. Erlasse vom 14. November 1895, Z. 25422, die rücksichtlich der Vorbereitungsklasse getroffenen Verfügungen sowie den nachgewiesenen Aufwand und den Lehrplan für diese Klasse genehmigt.

Die Vorbereitungsklasse hat die Aufgabe, Knaben vornehmlich polnischer Muttersprache die zum Eintritte in die erste Klasse der hiesigen Mittelschulen erforderliche Vorbildung zu geben und so den Mittelschulen die ungehemmte Durchführung ihrer Lehrpläne zu ermöglichen. Von diesem Standpunkte aus ist der nun folgende Lehrplan zu beurteilen:

1. Lehrziel: Erlangung derjenigen Kenntnisse, welche nach dem Ministerialerlasse vom 27. Mai 1884, Z. 8019, durch die Aufnahmsprüfung in die erste Klasse einer Mittelschule konstatiert werden sollen, also Aneignung einer solchen Fertigkeit im Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen Sprache als Unterrichtssprache der Mittelschulen in Teschen, daß der Schüler dem Unterrichte der ersten Klasse des Gymnasiums oder der Realschule mit Verständnis folgen kann.

2. Lehrgegenstände: I. Obligate: *a*) Religionslehre, wöchentlich zwei Stunden: *α*) katholische: Glaubens- und Sittenlehre nach dem größeren Katechismus. Biblische Geschichte; β) evangelische: Biblische Geschichte und Luthers Katechismus.

b) Deutsche Sprache, wöchentlich 12 Stunden: *α*) Sprechen, Lesen, Wiedergabe des Gelesenen, Memorieren von Redensarten und Abschnitten des Gelesenen (6 Stunden); β) Sprachlehre: der reine und der erweiterte Satz, Elemente des zusammengesetzten Satzes. Im Anschlusse an die Satzlehre die regelmäßige Formenlehre, Übungen in

der Satz- und Wortanalyse (4 Stunden). Wöchentlich 6 häusliche Übungen, alle 14 Tage eine Schularbeit; γ) Orthographie (2 Stunden): Laut- und Silbenlehre, Dehnung und Schärfung, große und kleine Anfangsbuchstaben. Im I. Semester wöchentlich eine orthographische Übung als Schularbeit; im II. Semester wechseln orthographische mit stilistischen, auf die Reproduktion von einfachen Erzählungen beschränkten Übungen.

c) Rechnen, wöchentlich 4 Stunden: Anschreiben und Lesen mehrziffriger Zahlen; die vier Rechnungsarten mit unbenannten und einnamigen ganzen und Dezimalzahlen unter besonderer Rücksichtnahme auf das Kopfrechnen. — Das Wichtigste über Maße und Gewichte. — Für jede Lehrstunde häusliche Übungen, alle 14 Tage eine Schularbeit.

d) Schönschreiben, wöchentlich 2 Stunden: deutsche Kurrent-, lateinische Kursivschrift. Von Stunde zu Stunde häusliche Übungen.

e) Turnen, wöchentlich 2 Stunden: Ordnungs- und Freiübungen mit Handgerät; Freispringen, leichte Stütz- und Handübungen am Barren und am Reck; Turnspiele.

f) Gesang, wöchentlich 1 Stunde. [Zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 15. Juni 1907, Z. 20123 (Landesschulrats-Erlaß vom 2. Juli 1907, Z. 4888) vom Schuljahre 1907/8 angefangen unter die obligaten Lehrgegenstände eingereiht.]

Anmerkung: Die Unterrichtssprache ist in allen Fächern die deutsche, Vermittlungssprache die polnische.

Aufnahme: In die Vorbereitungsklasse werden vorerst die bei der Aufnahmsprüfung in die I. Klasse des Gymnasiums oder der Realschule zurückgewiesenen Knaben aufgenommen, sodann Schüler, die sich aus den Volksschulen für die Aufnahme in die Vorbereitungsklasse melden, das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben oder im laufenden Solarjahre zurücklegen und eine Kenntnis der deutschen Sprache besitzen, die hoffen läßt, daß sie dem Unterrichte in der Vorbereitungsklasse folgen können. Die Entscheidung über letzteres wird dem aufnehmenden Direktor überlassen.

Die Schüler der Vorbereitungsklasse zahlen weder eine Aufnahmstaxe noch einen Lehrmittelbeitrag.

Das halbjährige Schulgeld beträgt 10 Kronen.

Die Schulgeldzahlung kann unter den für die Mittelschulen geltenden Bestimmungen (Erlaß vom 12. Juli 1886, Z. 9681) gestundet und erlassen werden.

Schüler, welche die Vorbereitungsklasse mit gutem Erfolge zurückgelegt haben, werden ohne Aufnahmsprüfung in eine Teschner Mittelschule aufgenommen. Für die Aufnahme in die Mittelschule einer anderen Stadt gilt der bezüglich der Gymnasien in dem Minist.-Erl. vom 10. November 1857, Z. 18937 (Org.-Entw. § 61, 2), ausgesprochene Grundsatz.

II. Die wahlfreien Lehrgegenstände.

a) **Polnisch.**

I. Abteilung, 2 St. w.: Einübung der polnischen Schrift nebst den wichtigsten Regeln der Rechtschreibung. Deklination und Komparation der Adjektiva und anderer adjektivischer Wörter, Bildung und Komparation der Modaladverbia; Genusregeln; Deklination der Substantiva; praktische



Übungen im Konjugieren — im Anschlusse an A. Poplińskis „Elementarbuch der polnischen Sprache". Memorieren von Vokabeln, Übersetzen, Sprechübungen. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.

II. Abteilung, 2 St. w.: Das Notwendigste aus der Lautlehre. Regelmäßige Formenlehre. Lektüre gewählter Lesestücke aus „Wypisy polskie" I. Memorieren kurzer Gedichte. Alle 3 Wochen eine schriftliche Aufgabe.

III. Abteilung, 2 St. w.: Lautlehre; Deklination und Komparation. Lektüre ausgewählter Lesestücke aus „Wypisy polskie" II. mit Erklärung, teilweiser Übersetzung und Wiedererzählung. Memorieren von Gedichten. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

IV. Abteilung, 2 St. w.: Lektüre aus „Wypisy polskie" f. O.-G. II. Vortrag längerer Gedichte. Gelegentliche Wiederholung der Grammatik. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

b) Böhmisch.

I. Abteilung, 2 St. w.: Anfangsgründe des Unterrichts. Konjugation des regelmäßigen Zeitwortes in allen Zeiten. Deklination der Substantiva und Adjektiva. Einübung der Formen an Beispielen des I. Teiles des „Lehrganges der böhmischen Sprache" von Charvát. Übersetzungen aus dem Böhmischen ins Deutsche und umgekehrt. Sprech- und Diktandoübungen. Vortrag kurzer Gedichte. Schriftliche Arbeiten nach Bedarf.

II. Abteilung, 2 St. w.: Fortsetzung der Formenlehre auf Grund des II. Teiles des Lehrbuches von Charvát. Erklärung kurzer Lesestücke unter Gebrauch der böhmischen Sprache. Sprech- und Diktandoübungen. Vortrag kurzer Gedichte. Schriftliche Arbeiten nach Bedarf.

III. Abteilung, 2 St. w.: Gelegentliche Wiederholung der Grammatik, insbesondere der Deklination und der Syntax. Lektüre von Musterstücken aus Schobers Böhm. Lesebuche mit grammatisch-stilistischer und sachlicher Erklärung im Anschluß an eine Übersicht der Literaturgeschichte. Vortrag längerer Gedichte. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit.

c) Französisch.

I. Abteilung. Auf Grund der Lesestücke von Fetter-Alschers Lehrgang I. wurden die Schüler in die Elemente der französischen Formenlehre eingeführt; es wurde einige Übung im Lesen, Übersetzen und mündlichen Gebrauch der Sprache erzielt. Die vorgerückteren Schüler lasen Fetter-Alscher, Lehrgang II. 1—39, und Montesquieu, Considérations, 12 bis Ende.

d) Freihandzeichnen.

I. Abteilung, 2 St. w.: Zeichnen einfacher freier Ornamente im modernen Stile. Zeichnen von Naturformen (Blätter und Blüten).

II. Abteilung, 2 St. w.: Die Grundsätze des Perspektivzeichnens nach der Anschauung. Freies Zeichnen und Malen geometrischer Modelle in Einzel- und Gruppendarstellungen. Perspektivische Studien nach der Natur.

III. Abteilung, 2 St. w.: Zeichnen plastischer Ornamente und pflanzlicher Naturmotive. Erklärung der Gestaltung des menschlichen Kopfes und Übungen im Kopfzeichnen nach Vorlagen und Gipsmodellen. Landschaftliche Studien nach der Natur.

e) Turnen.

I. Abteilung: Bildung der Reihe; Richten, Öffnen; Marschieren; Dauerlauf; Reihungen. Einfache Arm- und Beintätigkeiten. Langes Schwungseil; Freispringen; Hangelübungen an den wagrechten Leitern; Klettern; Stützübungen am Barren; einfache Lauf- und Ballspiele.

II. Abteilung: Dauerlauf; Weiterentwicklung der Reihen. 3- bis 8zeitige Übungsfolgen aus dem Gebiete der Frei-, Eisenstab- und Hautelübungen. Gerätübungen nach der Ministerialverordnung vom 12. Februar 1897, Z. 17261 ex 1896, für die 2. und 3. Klasse. Spiele.

III. Abteilung: Dauerlauf; Ordnungsübungen zur Erlangung offener Aufstellungen und als Beschäftigungsmittel nach dem Dauerlauf. Zusammengesetzte Übungsfolgen aus dem Gebiete der Frei-, Eisenstab- und Hantelübungen; einfache Übungen als Dauerübung fortgesetzt. Gerätturnen im Ausmaße der obigen Verordnung nach Vogt und Buley, I. und II. Stufe.

f) Stenographie.

I. Abteilung, 2 St. w.: Wortbildungs- und Wortkürzungslehre mit fortgesetzten Übungen im stenographischen Schreiben und Lesen, Elemente der Satzkürzungslehre.

II. Abteilung, 2 St. w.: Vollständige Theorie der Satzkürzungslehre, sowohl Klang- als auch Formkürzung; Übungen im Nachschreiben von Diktaten mit steigender Geschwindigkeit bis zu 85 Worten; Lektüre gekürzter Schrift.

g) Gesang.

I. Abteilung, 2 St. w.: Lehre von dem Notensystem, den Tönen, deren Zeichen, Wert und Einteilung, die Taktarten. Die Intervalle, Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen. Entwicklung der Tonleiter und der Tonarten C-, G-, D-, A-, F-, B-Dur, A-, E-, D-Moll. — Treffübungen, ein- und zweistimmige Lieder.

II. Abteilung, 2 St. w.: Gemischter Chor und Männerchor (drei- und vierstimmig).

h) Kalligraphie.

In einer Abteilung, 2 St. w.: Die Kurrent- und Lateinschrift nach der Vorschrift und Taktiermethode.

C. Die Lehrmittel.

I. Einnahmen für diesen Zweck im Schuljahre 1907/08.

1. Lehrmittelbeiträge der Schüler	. . . .	252 K — h
2. Aufnahmstaxen	. . . .	672 K — h
3. Zeugnisduplikate	. . . .	4 K — h
	Im ganzen	928 K — h

II. Zuwachs im Jahre 1907/08.

1. Lehrerbibliothek.

(Kustos: Prof. Dr. Adolf Kirchmann.)

a) Durch Ankauf: 1. Zeitschrift für die österr. Gymnasien, 1908. 2. Zeitschrift für das Gymnasialwesen (Berlin), 1908. 3. Berliner philologische Wochenschrift, 1908. 4. Bibliotheca philologica classica, 1908. 5. Grimm, Wörterbuch der deutschen Sprache (Fortsetzung). 6. Necker, Grillparzer. 7. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien, 1908. 8. Historische Vierteljahrschrift. Hrsgeg. von G. Seeliger, 1908. 9. Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, 1908. 10. Monatshefte für Mathematik und Physik, 19. Jahrg., 1908. 11. Monatsschrift für höhere Schulen. Hrsgeg. von Köpke und Mathias 1908, 7. Jahrg. 12. Westermanns Monatshefte, 1908. 13. Thesaurus linguae Latinae (Fortsetzung). 14. Biologisches Zentralblatt. Hrsgeg. von Dr. Rosenthal. Leipzig 1908. 15. Deutsche Literaturzeitung. Hrsgeg. v. Dr. Paul Hinneberg in Berlin, 29. Jahrg., 1908. 16. Vierteljahrsschrift für körperliche Erziehung, 4. Jahrg., 1908. 17. Bibliotheca philologica classica, 1898. 18. Diels, Fragmente der Vorsokratiker, I. und II. Bd. 19. Siegwart, Logik, 2 Bde. 20. Michaelis, Archäol. Entdeckungen des XIX. Jahrhunderts. 21. Gomperz, Griechische Denker, 14. Lfg. 22. Birt, Die Buchrolle in der Kunst. 23. Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens, 20. Jahrg., 1908. 24. Die Mittelschulenquete im k. k. Min. für Kultus und Unterricht, hrsgeg. im Auftrage des Ministeriums, 1908. 25. Otto, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer. 26. P. Ovidius Naso ex iterata Merckelii rec. vol. II. (Maturitätstexte) in sechs Exemplaren. 27. Rohde, Der griechische Roman. 28. Homers Ilias von Ameis-Hentze, 1.—4. Heft, Ges. 1—12. 29. Thesaurus linguae Latinae, Vol. III, fasc. 2. 30. Kultur der Gegenwart I., 8. 31. Cholevius, Die bedeutendsten Romane des XVII. Jahrhunderts. 32. Minor, Neuhochdeutsche Metrik, 2. Aufl. 33. Huch, Blütezeit der Romantik. 34. Huch, Ausbreitung und Verfall der Romantik. 35. Weltrich, Friedrich Schiller. 36. Khull, Geschichte der altdeutschen Dichtung. 37. Castle, Lenaus sämtliche Werke. 38. Schmidt Erich, Lessing, 2 Bde. 39. Supan, Grundzüge der physikalischen Erdkunde, 4. Aufl. 40. Sievers-Deckert, Nordamerika. 41. Buchholz, Allgemeine Erdkunde in Charakterbildern. 42. Buchholz, Die Erdteile in Charakterbildern. 43. Ostwald, Schule der Chemie. 44. Frick, Physikalische Technik, II. Bd., 1. Abt. 45. Müller, Technik des physikalischen Unterrichtes. 46. Lassar-Cohn, Chemie im täglichen Leben. 47. Credner, Die Elemente der Geologie, 10. Aufl. 48. Pax, Pflanzenverteilung in den Karpathen. 49. Graeber, Idealschulgärten im XX. Jahrhundert. 50. Supplementheft zur Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1907.

b) Durch Schenkung: 1. Botanische Zeitschrift, 1908 (Geschenk des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht). 2. Mitteilungen der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale (Fortsetzung). 3. Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, 156. Bd., 3. und 4. Abh.; 157. Bd., 1., 2., 3., 4. Abh.; 158. Bd., 3., 4., 5. Abh.; 159. Bd., 1., 2., 4. Abh.; 160. Bd., 1. Abh. (Geschenke der Akademie). 4. Anzeiger der mathematisch-naturwissenschaftl. Klasse der kaiserl. Aka-

demie der Wissenschaften 1907, mit 1 Beilage (Geschenk der kaiserl. Akademie). 5. Fontes rerum Austriacarum, II. Abt., 60. Bd. (Geschenk der kaiserl. Akademie). 6. Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge, 34. Bd., 3. und 4. H., 35. Bd., 1. H. (Geschenk des Vereines). 7. Gemoll, Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch (Geschenk des Dir. Dr. Spengler).

2. Schülerbibliothek.

(Kustos: Prof. F. Pietsch.)

Zuwachs durch Ankauf: Lampert, Großschmetterlinge, Lieferung 10—30. — C. G. Calwers Käferbuch, 6., völlig umgearbeitete Auflage, herausgegeben von Camillo Schaufuß, Lieferung 1—7. — 60 Jahre auf Habsburgs Throne, von Johannes Emmer, I. und II. Band.

Zuwachs durch Schenkung: Eine denkwürdige Neujahrsnacht, geschenkt von E. Hyross III. b Kl. — Heldentaten unserer Vorfahren, gesch. von E. Hyross III. b Kl. — Der Menschenfreund auf dem Throne, Leben und Wirken des edlen Kaisers Josef II., geschenkt von Hans Pustelnik. — F. Strobl von Ravelsberg, Radetzky, geschenkt von Siersch Hildebert III. b Kl. — Aser Bey Abdallah, der Araberfritz, geschenkt von Roland Haas III. b Kl. — Ferd. Schmid, Richards Fahrt nach dem Heiligen Lande, geschenkt von Flor. Hermann III. b Kl. — J. H. O. Kern, Die Freibeuter von Sumatra, geschenkt von Hans Pustelnik III. b Kl. — Daniel Defoë, Robinson Crusoë, geschenkt von Jul. Kohn III. b Kl. — Österreichische Jugendbücher Nr. 1—6, geschenkt von Hildebert Siersch III. b Kl.

3. Geographische Lehrmittel.

(Kustos: Prof. A. Landsfeld.)

Durch Ankauf: Das Horizontmodell. Dr. Fried. Umlauft: Physik. Schulwandkarte des Deutschen Reiches. Dr. Friedr. Umlauft: Physik. Schulwandkarte der Sudetenländer. Dr. Friedr. Umlauft: Physik. Schulwandkarte von Australien. Rich. Kiepert: Polit. Wandkarte von Rußland. V. Sprunner-Bretschneider: Histor. Wandatlas (Europa um 350 n. Chr.). Rich. Kiepert: Polit. Wandkarte der Balkanhalbinsel. Heinr. Kiepert: Wandkarte von Altgriechenland. E. Letoschek: Terrainmodelle.

4. Naturhistorische Lehrmittel.

(Kustos: Prof. Dr. Franz Sigmund.)

Durch Ankauf: Ein physiologischer Thermostat (für Paraffineinbettung, Bakterienkulturen, Brutzwecke). Fünf pflanzenphysiologische Apparate. Ein Stereoskop samt Glasphotogrammen embryologischer und anatomischer Natur.

5. Physikalische Lehrmittel.

(Kustos: Prof. Dr. Theodor Odstrčil.)

Durch Ankauf: 1. Abdampfschale aus Blei. 2. Arsenwasserstoffapparat. 3. Handexsikkator. 4. Filtriergestell. 5. Bürettengestell. 6. Pipettengestell. 7. Mörser von Achat. 8. Wasserbad aus emaill. Stahlblech. 9. Zwei Eprouvettengestelle. 10. Zwei Feilen. 11. Drei Meßzylinder. 12. Porzellanmörser. 13. Pinzette. 14. Schmelztiegel aus Porzellan. 15. Gasröhrenofen nach Fletcher. 16. Trockenturm. 17. Gitter von Rowland mit Stativ, Halter und Etui.

III. Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Solarjahres 1907.

Lehrerbibliothek.

Nummern . . . . Zuwachs 72, Stand 15254

Schülerbibliothek.

Nummern . . . . Zuwachs 9, Stand 1351

Geographie und Geschichte.

Nummern . . . . Zuwachs 11, Stand 368

Mathematische Lehrmittel.

Nummern . . . . Zuwachs —, Stand 83

Naturaliensammlung.

Nummern . . . . Zuwachs 8, Stand 7641

Physikalische Apparate.

Nummern . . . . Zuwachs 24, Stand 482

Archäologische Lehrmittel.

Nummern . . . . Zuwachs —, Stand 44

Münzensammlung.

Nummern . . . . Zuwachs —, Stand 278

Freihandzeichnen.

Nummern . . . . Zuwachs —, Stand 466

Lehrmittel für den Gesang.

Nummern . . . . Zuwachs —, Stand 40

Für den Betrieb der Jugendspiele.

Stück 68

Allen Gönnern und Freunden des Gymnasiums, welche zur Vermehrung der Lehrmittel beigetragen haben, wird hiemit wärmstens gedankt.

D. Verfügungen der vorgesetzten Behörden, soweit sie allgemeines Interesse beanspruchen.

1. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 16. Oktober 1907, Z. 8519: Die k. k. Staatsbahndirektion in Olmütz teilt mit, daß Schülern und Schülerinnen öffentlicher Schulanstalten in berücksichtigenswerten Fällen die Begünstigung bei Fahrten zum alleinigen Zwecke des Schulbesuches auch auf jene Fälle erweitert werden kann, wenn Schüler anfangs der Schulwoche in den Schulort fahren und nur am Samstage sich in den Heimatsort zurückbegeben. Gesuche durch die Schulleitung an die Staatsbahndirektion in Olmütz.

2. Erlaß des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 29. Februar 1908, Z. 10051, womit die neue Vorschrift für die Abhaltung der Reifeprüfungen an Gymnasien der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder erlassen wird.

3. Erlaß des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 29. Februar 1908, Z. 10053, womit angeordnet wird, daß bis auf weiteres

während des II. Semesters im Stundenplane der VIII. Klasse eine vierte wöchentliche Stunde für Physik ausschließlich zur Wiederholung angesetzt werde.

E. Maturitätsprüfungen.

Bei der am Schlusse des Schuljahres 1906/07 in der Zeit vom 10. bis 13. Juli unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Gymnasialdirektors Dr. Franz Prosch abgehaltenen mündlichen Maturitätsprüfung wurden von den 23 Abiturienten der Anstalt 6 für reif mit Auszeichnung, 16 für reif erklärt, 1 zur Wiederholungsprüfung nach den Ferien zugelassen. Dieser wurde bei der am 23. September unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Franz Slameczka abgehaltenen Wiederholungsprüfung auf ein Jahr reprobiert, erhielt die Erlaubnis zur Ablegung einer Wiederholungsprüfung vor Beginn des II. Semesters und wurde bei dieser, die am 5. Februar 1908 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Franz Slameczka stattfand, für reif erklärt.

Von zwei Externisten, die sich zum Haupttermine gemeldet hatten, trat 1 zurück, 1 erhielt die Erlaubnis zur Ablegung einer Wiederholungsprüfung nach den Ferien, bei der er für reif erklärt wurde.

Es verließen demnach die Anstalt mit einem Zeugnisse der Reife zum Besuche einer Universität:

Zahl	Name	Altersjahre	Dauer der Studien	Berufsstudium
1.	Blumenthal Arnold	19	8 Jahre öffentl.	Jus
2.	Chlebek Johann .	21	9 „ „	Forstwesen
3.	Chlumský Franz .	19	9 „ „	Philosophie
4.	Fiala Rudolf . .	20	9 „ „	unentschieden
5.	Grauer Fritz . .	18	8 „ „	Chemie
6.	Grycz Marzell .	19	8 „ „	Philosophie
7.	Havlas Franz* .	21	8 „ „	Theologie
8.	Janiczek Paul. .	21	8 „ „	Medizin
9.	Juroszek Georg* .	20	8 „ „	Philosophie
10.	Kotulski Richard .	21	9 „ „	Militärakademie
11.	Koždon Eugen .	21	8 „ „	Theologie
12.	Kuchejda Ernst .	20	9 „ „	Bodenkultur
13.	Olszak Heinrich .	20	8 „ „	Theologie
14.	Pollak Hans . .	20	9 „ „	Geologie
15.	Raschik Alois* .	21	8 „ „	Theologie
16.	Raszka Paul . .	20	8 „ „	Medizin
17.	Schenk Adolf . .	21	9 „ „	Bergwesen
18.	Schlauer Heinrich*	21	9 „ „	Theologie
19.	Spitzer Alfred* .	19	8 „ „	Jus
20.	Stamberger Heinr.	19	8 „ „	Jus
21.	Stefan Bruno . .	21	8 „ „	Theologie
22.	Wurzian H. R. v.*	19	8 „ „	Exportakademie
23.	Žaar Josef . . .	20	8 „ „	Jus
24.	Sitek Paul . .	24	10 (1 J. Extern.)	Lehrfach

*) Reif mit Auszeichnung.

Zur diesjährigen Maturitätsprüfung meldeten sich alle 24 öffentlichen Schüler; ein Absolvent der Realschule wurde der Anstalt zur Ablegung der Ergänzungsprüfung zugewiesen.

Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 1. bis 3. Juni abgehalten. Den Examinanden wurden folgende Aufgaben gestellt:

1. Deutscher Aufsatz:

a) Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

(Die Richtigkeit des Satzes ist durch Beispiele aus dem Naturhaushalte, aus dem täglichen Leben und aus der Geschichte zu beweisen).

b) Inwiefern ist die griechische Kultur durch die klimatischen und geographischen Verhältnisse bedingt?

c) Goethes Stellung zur Antike in den verschiedenen Perioden seiner Entwicklung.

Das 1. Thema wurde von 14, das 2. von 6, das 3. von 4 Abiturienten gewählt.

2. Latein: Livius XXVI, c. 18.

3. Griechisch: Sophokles, Aias 992—1028 (mit Weglassung eines Verses).

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde in der Zeit vom 24. bis 27. Juni unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Franz Slameczka abgehalten.

Das Ergebnis wird zugleich mit dem Namensverzeichnisse der approbierten Abiturienten im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden.

F. Chronik.

8. Juli und 16. September: Aufnahmsprüfungen für die I. Klasse.

17. September: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

18. September: Feierlicher Eröffnungsgottesdienst.

19. September: Beginn des Unterrichts.

Am 4. Oktober, als am Tage des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers, fand für die katholischen Schüler ein Festgottesdienst statt, an dem auch der Lehrkörper teilnahm, und ein Gottesdienst in der Gnadenkirche für die evangelischen Schüler; tags zuvor hatten sich die israelitischen Schüler am Festgottesdienste im Tempel beteiligt.

31. Oktober: Ferialtag für die evangelischen Schüler.

Am 19. November, als am Tage des Namensfestes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, wurde für die Schüler jeder der drei Konfessionen ein Trauergottesdienst unter entsprechender Teilnahme des Lehrkörpers abgehalten.

Die Weihnachtsferien begannen am Samstag den 21. Dezember mittags und währten bis einschließlich 2. Jänner.

Am 10. Jänner wohnte der Herr k. k. Landesschulinspektor Franz Slameczka dem Unterrichte in mehreren Klassen bei.

Am 15. Februar wurde das erste Semester mit der Zeugnisverteilung geschlossen, am 19. Februar der Unterricht wieder aufgenommen.

Am 4. April wurde im städtischen Rathaussaale ein Schülerkonzert zu Gunsten der Dr. Philipp Gabrielschen Lehrmittelstiftung abgehalten. Das Programm war folgendes:

1. „Dem Kaiser". Gem. Chor von Th. Dawid.

2. „Andante contabile" aus dem D-Dur-Streichquartett von P. Tschaikowsky.

3. Klaviervortrag: „Hochzeitstag auf Troldhangen" von Ed. Grieg.

4. „Zigeunerleben". Gem. Chor mit Klavierbegleitung von R. Schumann.

5. Solovorträge des Herrn Hugo Dawid aus Troppau:

a) K. Loewe: Spirito santo,

b) Fr. Schubert: Frühlingsglaube.

6. Violinvortrag: 2. und 3. Satz aus dem Violinkonzert Nr. 7 von Ch. de Beriot.

7. Sechs altniederdeutsche Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius vom Jahre 1826, für Männerchor und Baritonsolo und Begleitung des Pianoforte bearb. v. E. Kremser mit verbindender Dichtung von K. Bieber.

8. Violinvortrag: Lombardi-Phantasie von H. Vieuxtemps.

9. Deklamation: „Nis Randers" von Otto Ernst.

10. Gemischte Chöre:

a) „Abschied vom Walde", von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

b) Frühlingspolka, v. A. Zedtler.

11. Deklamation: „Der Graf von Habsburg", von Friedr. v. Schiller.

12. „Österreich, mein Vaterland". Gem. Chor v. Heinr. Fiby.

Die unermüdliche Betätigung des Gesanglehrers Theodor Dawid, dem die Anstalt auch die Mitwirkung des Herrn Hugo Dawid, eines vielversprechenden jungen Künstlers, zu danken hatte, sicherte den Darbietungen der Schüler einen vollen Erfolg.

Die Osterferien währten vom 15. bis 21. April.

Am 2. und 3. Mai weilte der Herr k. k. Landespräsident Maximilian Graf Coudenhove in Teschen; er besichtigte am 2. vormittags die Räume der Anstalt; an demselben Tage wurden auch die Direktoren der Teschner Mittelschulen huldvoll in Audienz empfangen.

Am 21. Mai war Ferialtag. An diesem Tage unternahmen sämtliche Klassen unter Führung der Professoren Ausflüge ins Gebirge, die von prächtigem Wetter begünstigt waren.

1. bis 3. Juni: Schriftliche Maturitätsprüfung.

Die heilige Beichte und Kommunion fand für die katholischen Schüler am 8. und 9. Oktober, am 13. und 14. April und am 2. und 3. Juli statt.

Das Schuljahr wurde am 4. Juli mit einem feierlichen Dankgottesdienste geschlossen.

G. Schüler.

I. Verzeichnis der Schüler.*)

I. A-Klasse.

1. Bernstein Heinrich.
2. Beyrer Julius, Nied.-Kreuzstetten, N.-Ö.
3. Dulawa Leopold.
4. Feuereisen Adolf, Cisna, G.
5. Gaidzitza Franz, Marienhütte, U.
6. Gwóźdź Benedikt, Karwin.
7. Hirsch Walter, Waasenvorstadt Leoben, Steiermark.
*8. Hyross von Kisviczap Walter.
*9. Janisch Ernst, Freistadt.
10. Karzeł Karl, Hermanitz.
11. Langer Richard, Karwin
*12. Lenoch Erhard.
*13. Mayer Karl.
*14. Opalski Cornel Anton, Skotschau.
15. Perl Alfred, Orlau.
16. Peter Leo.
17. Pindór Richard, Esseg, Slawon.
*18. Reichert Otto Ewald.
19. Sehanzer Bruno, Lazy.
20. (Schmidt Egon, Olmütz, M.)
21. (Sliva Anton, Altsohl, U.)
*22. Sniegon Josef, Mittel-Suchau.
23. Tomitza Heinrich, Karwin.
24. Turcer Alexander, Menzelinsk, Rußl.
*25. Wagner Hugo, Ustron.
26. (Weiß Rudolf, Olmütz, M.)
27. Weissberger Edwin.
*28. Witrzens Wilfried.

(25)

I. B-Klasse.

1. Balon Karl, Nieder-Bludowitz.
2. Czarny Josef.
*3. Dostal Leo, Oderberg-Stadt.
4. (Dübon Gustav, Fulnek, M.)
5. Geßner Hermann, Groß-Opatowitz, M.
6. Gorewoda Karl, Konskau.
7. Grünfeld Ernst.
8. Klappholz Markus, Ustron.
9. Kubica Georg, Orlau.
10. Kuczek Emil, Marklowitz.
11. Lustig Walter.
12. Machold Karl.
13. Mocek Johann Wilhelm, Rottenhan, G.
14. Morcinek Paul, Oldrzychowitz.
*15. Pelitz Johann, Jägerndorf.
*16. Pollak Fritz.
17. Raik Artur, Liptó-Vazsecz, U.
18. Samek Leo, Dombrau.
19. Siegel Pinkus, Zatór, G.
20. (Siersch Erich, Sarajevo, Bosnien).
21. Stuchlik Eduard.
22. (Tramer Oskar, Baschka).
23. Wagner Ernst, Brod a. d. Save, Slawonien.
24. Wiklický Josef, Oderberg-Stadt.
25. Winkelmann Walter, Schwarzwasser.
26. Zimmermann Walter, Orlau.
27. Žunkovič Orestes, Brünn, M.

(24)

---

*) Die Schüler, deren Namen mit * versehen sind, haben im II. Semester ein Zeugnis der ersten Fortgangsklasse mit Vorzug erhalten; die Namen jener Schüler, welche im Laufe des Jahres ausgetreten sind, sind mit (   ) versehen. Wo der Geburtsort oder das Heimatland nicht besonders bezeichnet wird, ist Teschen, bezw. Schlesien zu verstehen. Andere Abkürzungen: M. = Mähren; B. = Böhmen; N.-Ö. = Nieder-Österreich; Pr.-Sch. = Preußisch-Schlesien; U. = Ungarn; G. = Galizien.

II. Klasse.

1. Allnoch Karl.
2. Basch Walter, Polna, B.
3. Bialek Karl.
4. Binko Karl, Ernsdorf.
*5. Brachtel Egon, Zuckmantel.
6. Broda Otto, Jablunkau.
7. Cudzy Konrad, Ochab.
*8. Cysarz Herbert, Oderberg.
9. Dziadek Alois, Stadlo, G.
10. Eisner Emanuel, Niedek.
*11. Fischbein Móritz, Oderberg.
12. Grauer Artur, Deutschleuthen.
13. Klimonda Karl.
14. Korzeniowski Anton, Riegersdorf.
15. Kosdas Erwin, Mähr.-Weißkirchen M.
16. Koziel Karl, Ober-Lischna.
17. Kuntner Rudolf, Weichsel.
18. Lampel Wilhelm.
19. Malewski Arnold von, Poremba.
20. Matter Hans.
21. Michalik Josef, Nied.-Lischna.
22. Mrowiec Walter, Weichsel.
23. Nožyce Max.
24. Olszak Karl, Schönhof.
25. Pawlica Josef, Niebory.
26. Peschke Karl, Karwin.
27. Preuß Johann, Freistadt.
28. Pszczolka Georg, Punzau.
29. Rakus Georg, Peterswald.
30. Schleuderer Erich.
*31. Schulz Richard.
32. Schyrotzki Rudolf, Godow, Pr.-Schl.
*33. Seemann Otto.
34. (Sirowy Karl, Wr.-Neustadt, N.-Ö.)
35. Siwek Franz, Reichwaldau.
36. Smolka Maximilian, Karwin.
*37. Socha Otto, Ustron.
38. Spandel Josef.
39. Stein Paul, Hohenstadt, M.
40. Suppan Alfred, Podgrace, Bosn.
41. Tetelis Josef, Hnojnik.
42. Tomanek Heinrich, Grodzietz.
*43. Treutler Otto.
44. Trombik Franz, Konskau.
45. Valečka Zdenko, Lipowa, G.
46. Vogl-Fernheim Erwin, Ritter von, Prag, B.
47. Winkelmann Fridolin, Schwarzwasser.
*48. Zahn Viktor, Teplitz, B.
49. Ziffer Paul, Dombrau.
*50. Graf Thun-Hohenstein Erwein, Wien, N.-Ö. (Priv.).

(48+1)

III. A-Klasse.

1. Binko Rudolf, Raycza, G.
2. Jaxa-Bobowski Josef Ritter von, Jägerndorf.
3. Breyvogel Emil, Deboluwka, G.
4. Broda Alois, Roppitz.
5. Chodera Vlastimil, Bošin, B.
*6. Fojcik Johann, Haslach.
7. Francus Rudolf, Ober-Lischna.
8. Gajdaczek Johann, Lischbitz.
9. Glesinger Eugen, Witkowitz, M.
10. Hochstetter Theodor, Troppau.
11. Kalab Stanislav, Frankstadt a. R, M.
12. Kanitschek Ferdinand.
13. Klaus Gustav, Weisbach, B.
14. Kordon Franz, Oplotnitz, Steiermark.
15. Kubitza Walter, Schwarzwasser.
16. Lengyel Matthias, Zsolna, U.
17. Neumann Johann, Gettsdorf, N.-Ö.
18. Pindór Leo, Esseg, Slawonien.
19. Preuß Friedrich, Freistadt.
*20. Prückner Kamillo, Ustron.
21. Rotigel Karl, Schumbarg.
22. (Ryrych Paul, Ernsdorf.)
23. Siersch Artur, Znaim, M.
*24. Sitek Andreas, Roppitz.
25. Spalek Karl, Freistadt.
26. Spitzer Walter.
27. Szyroki Emanuel, Reichwaldau.
28. Tomala Franz, Katschitz.

(27)

III. B-Klasse.

*1. Adler Erwin, Oderfurt, M.
2. Altmann Robert.

3. Badura Georg.
4. (Folwarczny Johann, N.-Dattin.)
5. Fryda Karl, Baumgarten.
6. Haas Roland, Troppau.
7. Haugwitz Eugen, Trzynietz.
8. Hermann Florian, Herzogbierbaum, N.-Ö.
*9. v. Hyross Emil.
10. (Jakóbek Johann, Oldrzychowitz).
11. Josiek Johann, Nieder-Lischna.
12. (Kantor Johann, Oldrzychowitz).
*13. Karzel Paul, Hermanitz.
14. Kohn Julius.
15. Kolder Josef, Mittel-Suchau.
16. Mayer Josef, Schibitz.
*17. Müller Richard.
18. Pollak Johann.
19. Pustelnik Hans.
20. Reichert Theodor, Friedek.
21. Siersch Childebert, Sarajevo, Bosnien.
*22. Sikora Karl, Seibersdorf.
23. Sladeczek Viktor, Wielopole.
24. Smolka Rudolf, Karwin.
25. Srb Leo, Troppau.
26. Urbanczyk Josef, Petrowitz.
27. Weber Johann, Freistadt.
28. Woynar Alfred, Orlau.

(25)

IV. A-Klasse.

*1. Absolon Bruno, Marklowitz.
2. (Borger Oskar, Konskau.)
3. Borski Eugen, Steinau.
4. Bünker Reinhard, Trebesing, Kärnten.
*5. Chrobok Josef, Peterswald.
*6. Czudek Robert, Grudek.
7. Gruda Anton.
8. Holczak Franz, Nieder-Lischna.
9. Holobek Franz, Trofaiach, Steiermark.
10. Jaworski Oskar, Ernsdorf.
11. Jurzykowski Alois, Jablunkau.
12. Kornherr Richard, Nawsi.
13. Kos Johann, Oldrzychowitz.
14. Kunz Johann, Nied.-Bludowitz.
15. Kwiczala Josef, Katschitz.
16. v. Mihich Walter, Ochab.
17. Neniczka Johann.
18. Pawliska Alois, Karwin.
*19. Podlipský Wenzel, Řepin, B.
20. Praunshofer Friedrich, Tyra.
*21. Raszyk Johann.
*22. Roth Ernst, Weichsel.
23. Stuks Eugen.
24. Trägner Wilhelm, Trzynietz.
25. Zielina Josef, Jablunkau.
26. Zuckermandel Egon.
27. Brachtel Gustav, Niklasdorf.

(26)

IV. B-Klasse.

1. Borger Ernst, Konskau.
2. Chrobok Johann, Schönhof.
3. Eisenberg Heinrich, Jablunkau.
4. Feitzinger Eduard.
5. Heß Josef, Nieder-Kurzwald.
6. Ivanek Johann, Poremba.
7. Kobierski Vinzenz, Mittel-Suchau.
8. Kukucz Paul, Grodziszcz.
9. Martinek Gabriel, Ogrodzon.
10. Mattula Othmar, Jablunkau.
11. Matuszynski Johann, Karwin.
12. Montag Alois.
*13. Pawlas Johann, Nieder-Bludowitz.
14. Prymus Paul, Freistadt.
*15. Rakus Wilhelm, Peterswald.
*16. Roth Julius, Peterswald.
17. Schmied Wolfram.
18. Schneider Viktor, Freistadt.
19. Sedlaczek Engelbert, Freistadt.
20. Seidmann Moritz, Karwin.
*21. Seles Josef, Jablunkau.
22. Sikora Karl, Oldrzychowitz.
*23. Sniegon Johann, Mittel-Suchau.
24. Speil Ritter v. Ostheim Johann, Orlau.
25. Steffek Otto, Konskau.
26. Weber Anton, Freistadt.
27. Zajonc Karl, Ogrodzon.

(27)

V. Klasse.

1. Arnold Alfred, Jablunkau.
2. Banszel Karl, Schibitz.

3. Blokscha Josef, Oderberg.
4. Cholewa Gustav, Mistrzowitz.
5. Dziura Leo, Karwin.
6. (Filkuka Johann, Trzytiesch.)
7. Firla Josef, Steinau.
8. Grohmann Guido, Würbenthal.
9. Gwiggner Walter, Chybi.
10. Gwuźdź Leo, Schönhof.
11. Herczyk Wilhelm, Ustron.
12. Kuchejda Josef, Jablunkau.
13. Lamatsch Emil.
14. Lerch Miloslav, Žadowitz, M.
15. Löwy Josef, Ruttka, U.
16. Malisch Josef.
*17. Moškorz Josef, Bartelsdorf.
18. Peschke Hans.
19. (Pohlidal Johann.)
20. Robitschek Edgar.
21. Scholtis Artur, Buchlowitz, M.
*22. Sikora Josef, Ob.-Suchau.
23. Siwy Paul, Nied.-Dattin.
24. Steffek Rudolf, Konskau.
25. Stefka Josef, Troppau.
26. Suchanek Eugen, Zaborz.
27. Swierkosz Franz, Zablacz.
*28. Tyrna Georg, Heinzendorf.
29. Wiklicki Leo, Oderberg.
30. Woytek Erwin.
*31. Zima Otto.

(29)

VI. Klasse.

1. Gabrisch Oskar.
2. Gabzdyl Heinrich, N.-Suchau.
3. Gillar Ernst, Jablunkau.
*4. Heczko Erich.
5. Heller Hermann.
6. Holexa Erwin, Saybusch, G.
7. Horaczek Gustav.
8. Janczyk Stephan, Sambor, G.
9. Jenkner Bruno.
10. Kaniat Gustav.
11. Kappel Karl, Szerencz, U.
12. Kubaczka Johann, Tyra.
13. Kuznik Johann, Freistadt.
14. Lamich Karl.
*15. Lasota Karl.
16. Lipowski Josef, Jablunkau.
17. Menschik Klemens, Wien, N.-Ö.
18. Mrowiec Georg, Weichsel.
19. Ołszak Franz, Schönhof.
*20. Pawlik Karl, Poln.-Leuten.
21. Peter Bruno.
*22. Prilisauer Max, Ustron.
23. Rzihak Alfred, Ob.-Tierlitzko.
*24. Schulz Karl, Neutitschein, M.
25. Sikora Paul, Hermanitz.
26. Sliwa Alois, Resicza, U.
27. Sliwka Ferdinand, Jaroslau, G.
*28. Sniegoń Franz, Mittel-Suchau.
*29. Sporysz Paul, Oldrzychowitz.
30. Szymeczek Rudolf, Petrowitz.
31. Tomitza Karl, Kopitau.
*32. Zagóra Paul, Kam.-Ellgoth.

(32)

VII. Klasse.

1. Berger Paul.
2. Czempiel Adolf, Freistadt.
3. Dyboski Thaddäus.
4. Frey Hugo, Zuczka Nowa, Buk.
5. Gramm Hugo.
6. Grohmann Max, Würbenthal.
7. Grünbaum Erwin.
8. Heken Karl, Jičin, B.
9. Hoffenreich E., Witkowitz, M.
10. Horubski Eugen.
11. Judex Wilhelm, Beraun, B.
12. Kobiela Josef, Skotschau.
*13. Protzner Paul, Gőlniczbánya, U.
14. Pustelnik Anton.
15. Strauch Arnold, Bielitz.
*16. Thal Fritz, Zauchtel, M.
17. Wrablik Karl.
*18. Zwieb Arnold, Hof, M.

(18)

VIII. Klasse.

1. Bechtloff Johann, Dornfeld, G.
2. Berger Friedrich, Skotschau.
3. Brejžek Franz, Lippen, B.
4. Broda Josef, Ober-Lischna.
5. Bruche Kornelius, Kostkowitz.
6. Drößler Hermann.
7. Gorlitz Heinrich, Marklowitz.
8. Helis Walter, Jablunkau.
9. Hinterstoisser Hermann, Wien, N.-Ö.

10. Kallina Friedrich, Hatschein, M.
11. Kohn Guido, Bystritz.
12. Konieczny Rudolf, Orlau.
13. Kubisch Franz, Schnobolin, M.
14. Matuszek Adolf.
15. Mrowiec Hermann, Weichsel.
16. Neumann Edwin, Brzežinka, G.
*17. Orszulik Julius, Grulich, B.
18. Piesch Alfred, Neu-Karlsthal.
19. Rosenthal Samuel, Milowka, G.
20. Sabella Adolf, Bielitz.
21. Schwarz Bernhard, Olbersdorf.
22. Sobek Karl, Freistadt.
23. Till Friedrich, Freistadt.
24. Wagner Vikt., Neu-Chrusno, G.

(24)

II. Statistik der Schüler.

	Klasse I. A	I. B	II. A	II. B	III. A	III. B	IV. A	IV. B	V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
1. Zahl.													
Zu Ende 1906/1907	28[1]	27	28	29	30	29	40	—	38	23	26	23	321[1]
Zu Anfang 1907/1908	28	27	48[1]	—	28	28	26	27	31	32	18	23	316[1]
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	3
Im ganzen aufgenommen	28	27	49[1]	—	28	28	27	27	31	32	18	24	319[1]
Darunter:													
Neu aufgenommen, u. zw.:													
Aufgestiegen	25	25	3	—	2	1	1	1	—	—	—	—	58
Repetenten	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Wieder aufgenommen, u. zw.:													
Aufgestiegen	—	—	41	—	22	25	24	25	27	32	18	24	238
Repetenten	3	2	6	—	2	2	2	1	4	—	—	—	22
Während des Schuljahres ausgetreten	3	3	1	—	1	3	1	—	2	—	—	—	14
Schülerzahl zu Ende des Schuljahres	25	24	49	—	27	25	26	27	29	32	18	24	306
Darunter:													
Öffentliche Schüler	25	24	48	—	27	25	26	27	29	32	18	24	305
Privatisten	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	25	24	48[1]	—	27	25	26	27	29	32	18	24	305[1]
2. Geburtsort (Vaterland).													
Stadt (Teschen)	9	6	11	—	2	7	5	3	6	9	7	2	67
Schlesien	10	12	28	—	14	15	18	24	20	16	4	13	174
Mähren	—	2	2	—	3	1	—	—	2	1	3	2	16
Böhmen	—	—	3	—	2	—	1	—	—	—	2	2	10
Galizien	1	2	2	—	2	—	—	—	—	3	—	4	14
Bukowina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Alpenländer	2	—	—[1]	—	2	1	2	—	—	1	—	1	9[1]
Ungarn	2	2	—	—	2	—	—	—	1	2	1	—	10
Bosnien	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Ausland	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Summe	25	24	48[1]	—	27	25	26	27	29	32	18	24	305[1]
3. Muttersprache.													
Deutsch	20	19	35[1]	—	14	15	17	11	18	19	14	19	201[1]
Polnisch	3	5	10	—	9	10	6	13	10	10	3	3	82
Tschechoslawisch	1	—	3	—	3	—	3	3	1	3	1	2	20
Ungarisch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Russisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	25	24	48[1]	—	27	25	26	27	29	32	18	24	305[1]
4. Religionsbekenntnis.													
Katholisch des lat. Ritus	16	13	29[1]	—	19	13	21	16	20	18	14	11	190[1]
Evangelisch A. K.	3	6	9	—	5	8	2	7	7	13	1	7	68
Evangelisch H. K.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Israelitisch	6	5	10	—	2	4	3	4	2	1	3	6	46
Summe	25	24	48[1]	—	27	25	26	27	29	32	18	24	305[1]

	Klasse I. A	I. B	II. A	II. B	III. A	III. B	IV. A	IV. B	V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
5. Lebensalter.													
11 Jahre (geb. 1897)	12	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
12 „ („ 1896)	7	10	11[1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28[1]
13 „ („ 1895)	5	5	19	—	5	7	—	—	—	—	—	—	41
14 „ („ 1894)	1	2	13	—	8	6	3	3	—	—	—	—	36
15 „ („ 1893)	—	2	4	—	4	8	8	7	6	—	—	—	39
16 „ („ 1892)	—	1	1	—	7	4	5	11	9	6	—	—	44
17 „ („ 1891)	—	—	—	—	3	—	4	4	5	9	3	—	28
18 „ („ 1890)	—	—	—	—	—	—	4	1	8	8	6	6	33
19 „ („ 1889)	—	—	—	—	—	—	2	1	1	8	6	7	25
20 „ („ 1888)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	10	13
21 „ („ 1887)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Summe	25	24	48[1]	—	27	25	26	27	29	32	18	24	305[1]
6. Stand der Väter.													
Handel- u. Gewerbetreibende	8	8	13	—	6	7	9	11	9	6	4	6	87
Grundbesitzer	—	2	5	—	4	2	1	7	3	8	2	1	35
Beamte, Lehrer, Advok., Ärzte	10	10	16	—	15	12	8	7	12	11	8	11	120
Militärs	2	2	2[1]	—	—	—	—	—	1	1	3	—	11[1]
Bedienstete	3	2	6	—	2	4	5	2	4	4	—	4	36
Private	2	—	6	—	—	—	3	—	—	2	1	2	16
Summe	25	24	48[1]	—	27	25	26	27	29	32	18	24	305[1]
7. Nach dem Wohnorte der Eltern.													
Aus Teschen	12	12	22	—	9	12	9	3	12	13	11	11	126
Aus dem übrigen Schlesien	9	11	24	—	14	12	15	23	16	17	5	11	157
Aus anderen Provinzen	3	1	2[1]	—	4	1	2	—	1	2	2	2	20
Aus dem Auslande	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2
Summe	25	24	48[1]	—	27	25	26	27	29	32	18	24	305[1]
8. Klassifikation.													
a) Zu Ende d. Schulj. 1907/08													
I. Fortgangsklasse m. Vorzug	9	3	8	—	3	5	6	5	4	8	3	1	55
I. Fortgangsklasse	13	19	25	—	16	15	19	17	20	23	14	22	203
Zur Wiederholungsprüfung zugelassen	2	—	6	—	3	1	1	—	—	—	—	—	13
II. Fortgangsklasse	1	2	4	—	4	4	—	5	5	1	1	—	27
III. Fortgangsklasse	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	25	24	48[1]	—	27	25	26	27	29	32	18	24	305
b) Nachtrag z. Schulj. 1906/07													
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	5	—	1	1	2	4	3	—	2	4	3	—	25
Entsprochen haben	2	—	1	—	1	3	1	—	1	4	3	—	16
Nicht entsprochen haben oder nicht erschienen sind	3	—	—	1	1	1	2	—	1	—	—	—	9
Nachtragsprüf. waren bewill.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Danach ist das Ergebnis für 1906/07:													
I. Fortgangsklasse m. Vorzug	2[1]	5	6	3	5	5	5	—	5	2	4	6	48[1]
I. Fortgangsklasse	15	20	16	23	22	19	26	—	27	20	21	17	226
II. „	7	—	5	3	2	4	8	—	3	1	—	—	33
III. „	3	2	1	—	1	1	—	—	3	—	—	—	11
Ungeprüft blieben	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	3
Summe	28[1]	27	28	29	30	29	40	—	38	23	26	23	321[1]

	Klasse												Zusammen
	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	
	A	B	A	B	A	B	A	B					
9. Geldleistungen der Schüler.													
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:													
im I. Semester . . .	16	12	16[1]	—	9	8	7	9	13	11	8	8	117[1]
im II. Semester . . .	13	7	20[1]	—	12	13	8	8	10	11	8	7	117[1]
Zur Hälfte waren befreit:													
im I. Semester . . .	—	—	1	—	1	—	2	2	1	—	—	—	7
im II. Semester . . .	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	3
Ganz befreit waren:													
im I. Semester . . .	10	14	32	—	17	18	17	16	17	21	10	16	188
im II. Semester . . .	12	18	29	—	14	12	18	18	18	21	10	17	187
Das Schulgeld betrug													
im I. Semester . . K	480	360	525	—	285	240	240	300	405	330	240	240	3645
im II. Semester . . K	390	210	630	—	375	390	240	255	315	330	240	210	3585
Zusammen K	870	570	1155	—	660	630	480	555	720	660	480	450	7230
Die Aufnahmstaxen betrugen K	105'00	105'00	12'00	—	16'80	4'20	4'20	4'20	—	—	—	—	252'00
Die Lehrmitteltaxen betrugen K	58'80	56'70	105'00	—	58'80	58'80	56'70	56'70	65'10	67'20	37'80	50'40	672'00
Die Taxen für Zeugnisduplikate betrugen . K	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4'—
Summe K	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	928'00
10. Stipendien.													
Anzahl der Stipendien	—	2	3	—	2	2	5	3	6	11	7	7	48
Gesamtbetrag d. Stipendien: 6053 K.													
11. Besuch d. Unterrichtes in den relativ-obligaten und nicht oblig. Gegenständen.													
Polnische Sprache:													
I. Kurs . .	5	2	6	—	1	2	—	—	—	—	—	—	16
II. „ . .	1	3	10	—	7	—	—	—	—	—	—	—	21
III. „ . .	—	—	—	—	2	5	5	11	—	5	—	—	28
IV. „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	5	9	2	3	19
Böhmische Sprache:													
I. Kurs . .	2	2	6	—	—	4	—	—	—	—	—	—	14
II. Kurs . .	1	—	1	—	4	—	3	4	4	2	1	—	20
III. Kurs . .	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	3	2	12
Französische Sprache:													
I. Kurs . .	—	—	—	—	—	—	5	4	5	7	3	2	26
Freihandzeichnen:													
I. Kurs . .	10	6	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20
II. Kurs . .	—	—	7	—	11	1	—	—	—	—	—	1	20
III. Kurs . .	—	—	—	—	—	1	3	6	—	4	2	—	16
Turnen: I. Kurs . .	15	9	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29
II. Kurs . .	—	—	22	—	3	9	—	2	—	—	—	—	36
III. Kurs . .	—	—	—	—	1	—	4	7	7	9	3	—	31
Gesang: I. Kurs . .	11	8	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	22
II. Kurs . .	2	1	24	—	4	5	—	2	4	5	6	8	61
Kalligraphie:	7	10	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28
Stenographie: I. Kurs . .	—	—	—	—	—	—	22	22	2	—	—	—	46
II. Kurs . .	—	—	—	—	—	—	—	—	19	1	3	—	23

III. Statistik der Schüler der Vorbereitungsklasse.

Zu Beginn des Schuljahres	20 öffentliche Schüler
Am Schlusse des Schuljahres	20 „ „
Religion der Schüler	15 römisch-katholisch
	3 evangelisch
	2 israelitisch
	Zusammen 20

Vaterland der Schüler:

Stadt Teschen	3
Schlesien	13
Böhmen	—
Galizien	3
Ungarn	—
Ausland	1
Zusammen	20

Muttersprache: deutsch	8
„ polnisch	7
„ tschechoslawisch	4
„ slowakisch	1
„ ungarisch	—
Zusammen	20

Alter der Schüler: 10 Jahre alt	1
11 „ „	7
12 „ „	4
13 „ „	5
14 „ „	1
15 „ „	1
16 „ „	1
Zusammen	20

Stand der Väter:

Beamte	3
Militärs	3
Handel- und Gewerbetreibende	10
Grundbesitzer	1
Bedienstete	3
Zusammen	20

Nach dem Wohnorte der Eltern:

Aus Teschen	7
Aus dem übrigen Schlesien	11
Aus den anderen Provinzen	1
Aus dem Auslande	1
Zusammen	20

Geldleistungen der Schüler:

Das Schulgeld (10 K für ein Semester) zu zahlen waren verpflichtet im I. Semester	13
Das Schulgeld (10 K für ein Semester) zu zahlen waren verpflichtet im II. Semester	12
Ganz befreit waren im I. Semester	7
„ „ „ „ II. „	8
Das Schulgeld betrug im ganzen im I. Semester	130 K
„ „ „ „ „ „ II. „	120 „
Zusammen	250 K

Ergebnis der Klassifikation.

I. Semester		II. Semester	
Erste Klasse mit Vorzug	5	Erste Klasse mit Vorzug	6
Erste Klasse	12	Erste Klasse	11
Zweite Klasse	3	Zweite Klasse	3
Dritte Klasse	—	Dritte Klasse	—
Ausgetreten	1		
Eingetreten	1		
Zusammen	20	Zusammen	20

IV. Unterstützung der Studierenden im Schuljahre 1907/08.

A. K. k. Studien-Fonds-Stipendien.

1. Graf Tenczinsche Stipendien à 140 K jährlich bezogen: Nr. I: Moškoř Josef (V.), Nr. II: Sabella Adolf (VIII.), Nr. III: Gramm Hugo (VII.), Nr. IV: Urbanczyk Josef (III. B), Nr. V: Raszyk Johann (IV. A), Nr. VI: Absolon Bruno (IV. A), Nr. VII: Suchanek Eugen (V.), Nr. VIII: Blokscha Josef (V.), Nr. IX: Peschke Hans (V.), Nr. X: Sikora Josef (V.), Nr. XI: Seles Josef (IV. B), Nr. XII: Olszak Franz (VI.), Nr. XIII: Lipowski Josef (VI.), Nr. XIV: Peter Bruno (VI.), Nr. XV: Sniegon Franz (VI.), Nr. XVI: Gabzdyl Heinrich (VI.) = 2240 K.

2. Das Sarkandersche Stipendium für geborene Skotschauer jährlicher 140 K bezogen: Nr. I: Kobiela Josef (VII.), Nr. II: Kobiela Josef (VII.) = 280 K.

3. Das Albelsche Stipendium jährlicher 140 K bezog: Helis Walter (VIII.) = 140 K (2660 K).

B. Privat- und andere Stipendien.

1. Georg Prutueksche Stipendien jährlicher 81 K bezogen: Konieczny Rudolf (VIII.), Sporysz Paul (VI.) = 162 K.

2. Ein Josef Bittasches Stipendium jährlicher 50 K bezog: Absolon Bruno (IV. A), eines jährlicher 100 K Protzner Paul (VII.) = 150 K.

3. Thadd. Karafiatsche Stipendien jährlicher 80 K bezogen: Sabella Adolf (VIII.), Gramm Hugo (VII.) = 160 K.

4. Matthäus Oppolskische Stipendien für Schüler der VII. und VIII. Klasse jährlicher 160 K bezogen: Czempiel Adolf (VII.), Protzner Paul (VII.), Sobek Karl (VIII.), Till Heinrich (VIII.) = 640 K.

5. Matthäus Oppolskische Stipendien für Schüler der sechs unteren Klassen jährlicher 112 K bezogen: Spalek Karl (III. A), Borski Eugen (IV. A), Sedlaczek Engelbert (IV. B), Weber Anton (IV. B) = 448 K.

6. Das Franziska Kischasche Stipendium jährlicher 63 K bezog: Kaniat Gustav (VI.) = 63 K.

7. Das Erzpriester Jakobsche Stipendium jährlicher 120 K bezog: Szymeczek Rudolf (VI.) = 120 K.

8. Bergdirektor Karl Kählersche Stipendien jährlicher 48 K bezogen: Gorewoda Karl (I. B), Pelitz Johann (I. B), Fischbein Moritz (II.), Socha Otto (II.), Müller Richard (III. B) = 240 K.

9. Ein Potiorekaches Stipendium jährlicher 375 K bezogen: Menschik Klemens (VI.) und Broda Alois (III. A) = 750 K.

10. Aus der Hofrat Waltschisko-Stiftung für Studierende und Sieche aus Österr.-Schlesien bezogen ein Stipendium jährlicher 100 K: Schulz Karl (VI.) und Holexa Erwin (VI.) = 200 K.

11. Aus der Erasmus Schwab-Stiftung bezog 48 K: Helis Walter (VIII.) = 48 K.

12. Ein Handstipendium jährlicher 200 K bezog: Brachtel Egon (II.) = 200 K.

13. Ein Landesfondsstipendium jährlicher 100 K bezog: Czudek Robert (IV. A) = 100 K.

14. Ein Thäddäus Žursches Stipendium jährlicher 112 K bezog: Peschke Hans (V.) = 112 K (3393 K).

C. Einmalige Unterstützung.

1. Aus der Fräulein Anna von Linksweillerschen und Frau Hedwig Kotzichschen Stiftung bezog 11 K 53 h Otto Socha (II.) = 11 K 53 h.

2. Durch die Verleihung des wohllöblichen Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde A. K. zu Teschen bezogen 21 Schüler Unterstützungen im Gesamtbetrage von 407 K = 407 K.

3. Vom „Deutschen Schülerheim der Nordmark-Ortsgruppe Teschen“ erhielten 4 Schüler Unterstützungen im Gesamtbetrage von 140 K, außerdem 22 Schüler Mittagskost in Privathäusern und 6 Schüler Kostgeldermäßigungen im „Deutschen Schülerheim“ im Betrage von 1205 K (1345 K).

4. Vom Israelitischen Freitischvereine erhielten 5 Schüler der Anstalt Mittagskost (1763·53 K).

D. Dr. Philipp Gabrielsche Lehrmittelstiftung.

Stand der Stiftung mit Ende d. J. 1906:			
Kapital: 13.693 K 48 h; Barschaft	151 K	97 h	
Dazu kamen im Jahre 1907:			
Die im Jahresberichte v. 1906/07 ausgewiesenen Geschenke und Unterstützungen	78 K	20 h	
Geschenk der Teschner Sparkasse	30 K	— h	
Geschenk der Skotschauer Sparkasse	20 K	— h	
Geschenk des Herrn Max Kulka in Teschen	10 K	— h	
Schülerbeiträge im Herbsttermine 1907/8	80 K	24 h	
Unterstützung Sr. Exzell. des Herrn Landeshauptmannes von Schlesien, Grafen Heinrich Larisch-Mönnich pro J. 1907	30 K	— h	
Geschenk des Herrn Tanzlehrers Abt aus einer Veranstaltung	20 K	— h	
Ergebnis der Schülersammlung zu Weihnachten d. J. 1907 .	768 K	80 h*)	
Ganzjährige Zinsen v. Kapital per 13.693 K 48 h pro J. 1907	553 K	40 h	
Zusammen	1742 K	61 h	
Ausgaben im Jahre 1907:	1579 K	21 h	

*) I. A.-Klasse: Die Schüler Bernstein Heinrich 17 K 30 h (Herr R. Bernstein 40 h, Herr J. Wasserteil 60 h, Herr S. Rosner 2 K, Herr F. Revenda 40 h, Herr E. Fasal 2 K, Herr F. Nitkiewicz 1 K, Herr A. Schramek 1 K, Herr W. Weiner 1 K, Herr N. Frank 40 h, Herr S. Bachner 1 K, Herr S. Haubenstock 1 K, Frau S. Kraina 1 K, Herr A. Marder 1 K, Herr E. Kraina 1 K, Herr K. Kratochwill 1 K, Herr M. Roik 1 K, Herr K. Pazdziora 1 K, Herr J. Kraina 50 h), Dulawa Leopold 4 K (Herr L. Dulawa 1 K 30 h, Herr F. Kuppermann 1 K, Herr R. Jauernig 40 h, Herr J. Süß 40 h, Herr F. Madecki 40 h, Herr A. Hoske 50 h), Gajdzitza Franz 7 K (Herr W. Köhler 2 K, Herr M. Lanikiewicz 1 K, Herr J. Korzinek 1 K, Herr E. Völker 2 K, Herr R. Götzinger 1 K), Feuereisen Adolf 10 K (Herr J. Klein 2 K, Herr R. Jauernig 50 h, Herr F. Kleis 50 h, Herr J. Kraliczek 50 h, Herr L. Wechsberg 50 h, Herr F. Pumperla 40 h, Herr J. Schlesinger 40 h, Herr A. Zeleny

Stand der Stiftung mit Ende des Jahres 1907:

Kapital: 13.698 K 99 h; Barschaft . . .	163 K 40 h
Dazu kamen im Jahre 1908:	
N. N.	1 K — h
Geschenk der Frau Gräfin Gabr. v. Thun-Hohenstein . .	20 K — h
Ertrag des Schülerkonzertes vom 4. April 1908 . . .	349 K 72 h
Unterstützung des hoh. schles. Landesausschusses pro 1908	60 K — h
Ausgaben im Jahre 1908	279 K 40 h

---

40 h, Herr Dr. N. Hund 1 K, Herr E. Czerwenka 1 K, Herr R. Krisch 60 h, Herr N. Kapellner 40 h, ? 40 h, Herr F. Wionsek 1 K, Herr P. Kramarczyk 40 h), Hirsch Walter 19 K (Herr L. Hirsch 2 K, Herr R. Klaus 1 K, Herr A. Czopek 1 K, Herr J. Kischa 1 K, Herr K. Domes 1 K, Firma Czap u. Zwieder 2 K, Herr W. Zima 2 K, Herr H. Grünfeld 2 K, Herr G. Heuermann 1 K, Herr M. Mandl 1 K, Herr E. Raschka 1 K, Herr M. Stipanits 1 K, Herr A. Horaczek 1 K, Herr J. Haller 1 K, Herr F. Dibon 1 K), Hyross Walter von Kisviesáp 22 K (Herr L. Hyross v. Kisviesáp 4 K, Frau A. Feiner 2 K, Frau M. Fulda 2, Frau A. v. Emperger 2 K, Herr A. Prokop 4 K, Herr Joh. Eisler, Ritter v. Eisenhort 4 K, Frau E. Kreutz 2 K, Frau A. Sator 2 K), Langer Richard 7 K (Herr R. E. Langer 5 K, Herr L. Piffel 1 K, Frau A. Langer 1 K), Lenoch Erhard 12 K (Herr E. Lenoch 5 K, Herr K. Fulda 1 K, Herr A. Lenoch 1 K, Herr S. Binzer 1 K, Herr R. Schwarz 1 K, Herr F. Tetla 1 K, Herr R. Schön 1 K, Herr K. Jaentsch 1 K), Mayer Karl 8 K 50 h, (Herr L. Lehmann 1 K, Herr K. Jaworek 2 K, Herr G. Krywalski 2 K, Herr G. Spach 50 h, Herr F. Fulda 1 K, Herr Jos. Klein 2 K), Opalski Kornel 11 K (Frau A. Vogt 1 K, Frau N. Opalski 1 K, Herr Dr. J. Opalski 1 K, Herr G. Vogt 1 K, Herr H. Vogt 1 K, Herr L. Vogt 1 K, Frau E. Vogt 1 K, Herr A. Vogt 1 K, Frau G. Vogt 1 K, Herr V. Vogt 1 K, Herr V. Oblack 1 K), Perl Alfred 17 K 60 h (Herr J. Huppert 30 h, Herr A. Ruff 1 K, Herr J. Biheller 1 K, Herr R. Holewa 60 h, Herr K. Leschanski 60 h, Herr J. Mastny 60 h, Herr S. R. Aufricht 1 K, Herr H. Spitzer 1 K, Herr C. O. Aufricht 1 K, Herr L. Schleuderer 20 h, Herr F. Prochaska 60 h, Herr N. Kapellner 30 h, Herr J. Frasine 1 K, Herr M. Aufricht 50 h, Herr S. Schleuderer 40 h, Herr E. Königstein 1 K, Herr M. Perl 3 K, Frau E. Königstein 1 K, Herr A. Klebinder 1 K, Herr S. Bochner 50 h, Herr F. Wionsek 1 K), Schanzer Bruno 11 K 70 h (Frau M. Rebenwurzel 60 h, Frau S. Gold 40 h, Frau J. Herlinger 40 h, Herr A. Colonius 50 h, Herr J. Mitschka 40 h, Herr J. Biedrawa 60 h, Herr R. Beck 60 h, Herr G. Kischa 60 h, Herr R. Wolloschke 60 h, Herr K. Pszczolka 60 h, Herr W. Schanzer 1 K, Herr Dr. P. Blank 1 K, Herr A. Schanzer 1 K, Herr S. Schanzer 1 K, Herr S. Goldmann 1 K, Herr E. Flach 1 K, Herr A. Steiner 40 h), Wagner Hugo 5 K (Herr M. Rosenfeld 1 K, Herr A. Wagner 4 K), Weißberger Edwin 9 K (Herr Dr. B. Weißberger 2 K, Frau G. Weißberger 1 K, Frl. E. Weißberger 1 K, Herr R. Roger 1 K, Frau H. Weißberger 1 K, Herr O. Gottlieb 1 K, Herr J. Rusniok 50 h, Herr F. Rychlowsky 50 h, der Sammler 1 K), Witrzens Wilfried 11 K 30 h (Herr H. Witrzens 2 K, Herr H. Souschek 2 K, Herr L. Lewinsky 2 K, Herr K. Pfeifer 1 K, Herr D. Hutterer 1 K, Herr A. Müller 1 K, Herr G. Postuwka 1 K, Frau L. Barta 1 K, Herr L. Widenka 30 h). Zusammen 172 K 40 h.

I. B.-Klasse. Die Schüler: Balon Karl 6 K (Herr K. Balon 2 K, Herr P. Sittek 1 K, Frl. A. Balon 1 K, Herr H. Mizia 1 K, Herr A. Kleinmann 1 K), Dübon Gustav 4 K (Herr F. Krieshofer 1 K, Herr J. Kwapulinski 1 K, Herr R. Bathelt 1 K, Herr G. Czakoy 1 K), Geßner Hermann 20 K, Grünfeld Ernst 12 K (Herr H. Grünfeld 5 K, Herr S. Spitzer 1 K, Herr S. Stucks 1 K, Herr M. Bindel 1 K, Herr M. Neumann 1 K, Herr M. Aufricht 1 K, Herr S. Aufricht 1 K, Frl. J. Krieger 1 K), Kubica Georg 12 K (Herr J. Kubica 2 K, Herr M. Perl 1 K, Herr C. Meier 2 K, Herr J. Blumenthal 2 K, Herr J. Folwartschny 2 K, Herr H. Ziffer 1 K, Herr M. Eisenberg 2 K), Kuczek Emil 2 K, Machold Karl 10 K 10 h (Herr M. Ensler 50 h, Herr K. Lang 2 K, Frau M. Reichle 60 h, Herr M. Joly 50 h, Herr J. Wallisch 50 h, Frau M. Prochaska 2 K, Frau H. Beer 1 K, Frau M. Mentel 1 K, Herr G. Mentel 1 K, Herr. R. Benesch 1 K), Pollak Fritz 10 K (Herr Dr. G. Pollak

Mit Büchern wurden im Laufe des Schuljahres 1907/08 209 Schüler von 305 Schülern (im Vorjahre 227 von 321 Schülern) versehen, u. zw. in:

I. A-Kl.	10 von 25		IV. A-Kl.	20 von 26
I. B-Kl.	18 „ 24		IV. B-Kl.	18 „ 27
II. Kl.	37 „ 49		V. Kl.	22 „ 29
III. A-Kl.	20 „ 27		VI. Kl.	20 „ 32
III. B-Kl.	17 „ 25		VII. Kl.	11 „ 18
			VIII. Kl.	16 „ 24

Außerdem erhielten im Schuljahre 1907/08 32 Schüler Kleidungsstücke (im ganzen wurden verteilt: 3 Winterröcke, 5 ganze Anzüge, 6 Schulröcke, 6 Paar Beinkleider und 17 Paar Schuhe), 5 Schüler erhielten Geldunterstützungen zur Entrichtung des Kost- und Quartiergeldes, 39 Schüler kleinere Geldunterstützungen anläßlich des Schülerausfluges und 7 Schüler Schönschreibhefte.

---

2 K, Herr F. Schalscha 2 K, Herr Th. Pollak 2 K, Frau E. Pollak 4 K), Raik Artur 10 K (Bergdirektion Dombrau 5 K, Herr Z. Rameš 1 K, Herr A. Speil Ritter v. Ostheim 2 K, Herr W. Raik 2 K), Samek Leo 20 K (Herr Jos. Samek 2 K, Herr J. Langer 2 K, Herr L. Eliasch 1 K, Frau L. Schramek 2 K, Herr J. Frank 1 K, Herr S. Bachner 1 K, Herr S. Haubenstock 1 K, Herr J. Galuschka 1 K, Herr Joh. Samek 1 K, Herr W. Weiner 2 K, Herr J. Guziur 2 K, Herr F. Ziffer 2 K, Herr B. Juker 1 K, P. E. Chrobok 1 K), Wagner Ernst 12 K (Frau E. Wagner 2 K, Frau H. Lenoch 2 K, Frau G. v. Schlechta 1 K, Frau H. Mentel 1 K, Frau E. Pollak 2 K, Frau M. Herliczka 2 K), Zimmermann Walter 10 K, Žunković Orestes 5 K (Herr M. Žunković 1 K, Frau A. Žunković 1 K, Orestes, Aristides und Iphigenie Žunković je 1 K).

II. Klasse. Die Schüler: Allnoch Karl 8 K 50 h (die Firma Meyer und Raschka 5 K, Herr K. Domes 1 K, Herr K. Allnoch 1 K, A. Cz. 50 h, Herr S. Eisner 1 K) Grauer Artur 10 K 20 h (Herr R. Frydrych 10 h, Herr B. Lanzer 1 K, Herr A. Rieger 1 K, Herr A. Fober 1 K, Herr Nadazi 50 h, Herr Skopal 50 h P. W. Manz 1 K, Herr E. Grauer 1 K, K. Grauer 20 h, Herr A. Jod 50 h, Herr K. Friedel 40 h, Herr Dr. K. Messner 1 K, Herr Lehmann 50 h, Herr R. Hüttner 30 h, Herr L. Kubinski 50 h, Herr J. Krzystek 20 h, Herr A. Krause 30 h, O. Eisner 10 h, A. Perl 10 h), Seemann Otto 24 K (Frau W. Kutzer 2 K, Herr R. Schön 1 K, Herr J. Rudel 2 K, Frau B. Weber 2 K, Frau M. Schön 2 K, Herr Dr. H. Hinterstoißer 2 K, Frau M. v. Kuttalek 1 K, Herr K. Pfeifer 1 K, Herr Dr. F. Groër 2 K, Herr L. Kametz 2 K, Herr K. Zimmermann 2 K, Herr Dr. W. Karell 2 K, Herr E. Lenoch 1 K, Frau E. Seemann 2 K), Tetelis Josef 20 K 30 h (Herr V. Solarczyk 40 h, Herr M. Fasal 2 K, Herr D. Hutterer 50 h, Frau S. Brachtel 1 K, Herr Ed. Kotucz 50 h, Frau K. Konečný 50 h, Herr J. Grimm 50 h, N. N. 50 h, M. A. 50 h, — 40 h, Herr L. Himmer 1 K, Herr C. Köhler 1 K, Frau R. Kapellner 60 h, Herr F. Russek 1 K, A. S. 40 h, R. K. 60 h, Herr G. Gorgosch 1 K, Herr H. Kosulik 50 h, F. 50 h, Herr K. Sussmann 1 K, Frau K. Pohlner 1 K, S. L. 40 h, Herr W. Zemann 1 K, Schönberg (?) 50 h, Frau S. Sobek 30 h, E. S. 50 h, J. F. 40 h, Herr A. Mamica 20 h, Q. H. 20 h, Herr F. Langer 20 h, Herr A. Hampl 40 h, R. B. 20 h, K. L. 40 h). Zusammen 63 K.

III. A.-Klasse. Die Schüler: Binko Rudolf 10 K (Herr J. Jaworski 2 K, Herr Dr. E. Czop 2 K, Herr J. Binko 5 K, Herr R. Perutka 1 K), Hochstetter Theodor 7 K (Frau H. Hochstetter 5 K, Frau A. Wilhelm 2 K), Kordon Franz 6 K (Herr F. Bubenik 2 K, Herr A. Hackenschmidt 2 K, Herr H. Kordon 2 K), Lengyel Mathias 18 K (Herr L. Lengyel 2 K, Herr B. Jávorsky 1 K, Herr L. Peschko 1 K, Herr E. Magg 1 K, Herr J. Attlas 2 K, Herr J. Majunke 1 K, Herr G. Korschelt 1 K, Herr Th. Platzer 1 K, Herr O. Dittrich 1 K, Herr L. Erdélyi 1 K, Herr F. Mádaj 1 K, Herr A. Zaturecky 1 K, Herr E. Hyross 1 K, Herr O. Pest 1 K, Herr B. Sonnleitner 1 K, Herr J. Wachdeutsch 1 K), Prückner Kamillo 7 K, (Herr F. Prückner 6 K, Herr G. Mentel 1 K), Siersch Artur 19 K (Herr S. Stucks

Die Direktion spricht namens des Lehrkörpers dem Kollegen A. Landsfeld für die umsichtige und hingebende Verwaltung der Stiftung den bestverdienten Dank aus.

Übersicht der Unterstützungen im Schuljahre 1907/08.

Die Summe der Stipendiengelder betrug	6053 K — h
Die Summe der ausgezahlten einmaligen Unterstützungen betrug	1763 K 53 h
Für Bücher, Bekleidung, Beschuhung, zur Bezahlung des Quartiers und der Kost etc. wurden ausgegeben	1753 K 83 h
Zusammen	9570 K 36 h

---

2 K, Herr S. Hahn 1 K, Herr K. v. Beust 40 h, Herr O. Slawik 1 K, Herr F. Tront 1 K, ? 1 K, Herr H. Grünfeld 1 K, Herr J. Spitzer 1 K, Herr B. Konczakowski 1 K, Herr F. Turek 40 h, Herr G. Gorgosch 1 K, Herr J. Struhal 1 K, Herr K. Struhal 1 K, Herr G. Struhal 1 K, Herr H. Altmann 1 K, Herr E. Aufricht 1 K, Herr E. Glesinger 2 K, Herr E. Zezulak 1 K 20). Zusammen 67 K.

III. B.-Klasse. Die Schüler: Haas Roland 6 K (Herr H. Haas 5 K, E. K. 1 K), Kohn Julius 5 K (Herr Dr. E. Kohn 1 K, Herr Dr. A. Kohn 1 K, N. N. 1 K, Herr F. Kohn 1 K, Herr E. Kohn 1 K), Mayer Josef 11 K (Herr C. Bayer 1 K, Herr K. Prochaska 3 K, Herr A. Hajduk 1 K, Herr M. Königsberger 1 K, Herr J. Skrobanek 1 K, Firma Czap u. Zwieder 2 K, Herr H. Grünfeld 1 K, Frau A. König 1 K), Pollak Johann 2 K 60 h (Herr L. Scholtis 60 h, Herr J. Sattler 1 K, Herr J. Th. Reichle 1 K), Weber Johann 19 K (P. J. Bilko 2 K, P. L. Knyps 2 K, Frau N. Bohacz 1 K, P. E. Brodski 2 K, Herr F. Botta 1 K, Frau N. Baczakiewicz 50 h, Herr J. Jaxa-Bobowski R. v., 2 K, Herr A. Hoffmann 2 K, R. S. 1 K, Herr A. Weber 1 K, Herr A. Heczko 2 K, Herr N. Linzer 50 h, Herr N. Musialek 1 K, Herr N. Skaza 1 K), Woynar Alfred 4 K (Frau B. Horak 2 K, Herr K. Nitsch 1 K.) Zusammen 47 K 60 h.

IV. A-Klasse. Die Schüler: Holczak Franz 8 K (Herr N. Nemetz 1 K, Herr J. Borger 2 K, Herr P. Steffek 1 K, Herr J. Mahlenbrei 1 K, Herr F. Kraliczek 1 K, Herr P. Kaszpar 2 K, Herr J. Kokotek 1 K), Kornherr Richard 12 K (Herr W. Köhler 4 K, Herr K. Lang 3 K, Herr J. Kornherr 3 K, Frau M. Reichle 2 K), Kwiczala Josef 6 K 20 h (Herr P. Kwiczala 1 K, Herr J. Kwiczala 80 h, Herr F. Kwiczala 1 K, Herr M. Kwiczala 1 K, Herr F. Smelik 1 K, Herr V. Skupnik 40 h, Frau A. Kwiczala 1 K), Podlipský Wenzel 8 K (Herr J. Teschner 3 K, Herr F. Ostrowski 2 K, Herr A. Schedy 1 K, P. J. Skulina 1 K, Herr St. Karas 1 K), Praunshofer Friedrich 10 K, Stucks Eugen 2 K, Zuckermandel Egon 17 K (Herr F. Pilzer 1 K, N. N. 50 h, Herr M. Grünfeld 1 K, N. N. 50 h, Herr J. Rosthal 50 h, Herr S. Liebermann 1 K, Herr B. Goldmann 1 K, Herr J. Ring 50 h, Herr R. Fasal 1 K, Herr D. Hutterer 50 h, Herr L. Hochstein 50 h, Herr F. Kuppermann 1 K, Herr R. Lanzer 1 K, Herr N. Slattner 1 K, Herr V. Holzer 1 K, Herr L. Klein 1 K, Herr H. Goldfinger 50 h, Herr G. Zuckermandel 1 K, E. Roth 2 K, der Sammler 50 h). Zusammen 63 K 20 h.

IV. B.-Klasse. Die Schüler: Borger Ernst 22 K 40 h (Herr J. Borger 2 K, Herr Th. Kadiera 2 K, N. N. 40 h, Herr A. Weinberger 1 K, Herr S. Zollmann 1 K, Herr O. Bayer 1 K, Herr F. Fussek 1 K, Herr J. Landesberg 1 K, Herr F. Motzko 1 K, Herr Fr. Kraliczek 1 K, Herr P. Steffek 1 K, Herr F. Obracaj 1 K, Herr J. Kokotek 1 K, Herr Fr. Mahlenbrei 1 K, Herr P. Sikora 1 K, Herr A. Hnatyczak 1 K, Herr P. Kaszper 1 K, Herr H. Strohmayer 1 K, Herr G. Hitz 1 K, Herr Rud. Bress 1 K, Herr J. Borger 1 K), Feitzinger Eduard 4 K (Herr F. Feitzinger 2 K, Frau A. Feitzinger 2 K), Matuszynski Johann 5 K, Montag Alois 1 K, Roth Julius 8 K (Herr R. Mittag 4 K, Herr Germann 2 K, Herr Heinrich 2 K), Schneider Viktor 3 K, Steffek Otto 28 K (Herr P. Steffek 2 K, Herr J.

Das hohe Erträgnis des Schülerkonzertes wurde nur dadurch ermöglicht, daß die löbl. Gemeindevertretung der Stadt Teschen die Benützung des Rathaussaales unentgeltlich gestattete, die k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska den Druck der Konzertprogramme zu Gunsten der Stiftung saldierte und der Orchesterkonzertflügel von Herrn Ottokar Slawik bereitwilligst beigestellt wurde.

Die Direktion widmet den hochherzigen Gründern der Stipendienstiftungen dankbare Erinnerung und drückt zugleich allen Wohltätern, Freunden und Gönnern der Anstalt im Namen dieser den wärmsten Dank aus und bittet, der armen, fleißigen und wohlgesitteten Gymnasiasten auch fernerhin mit werktätiger Liebe zu gedenken.

V. Zur Körper- und Schulgesundheitspflege der studierenden Jugend.

Die Vorkehrungen waren dieselben wie in den früheren Jahren. — Der Gesundheitszustand der Schüler war im ganzen befriedigend. Belehrungen über die Zahnpflege erhielten die Schüler im naturwissenschaftlichen Unterrichte.

Stonawski 3 K, Herr P. Kaschper 2 K, Herr G. Drost 2 K, Herr R. Breß 2 K, Herr P. Sikora 1 K, Herr J. Kokotek 2 K, Herr F. Pospischil 1 K, Herr J. Cziahotny 1 K, Herr J. Blacheta 1 K, Herr J. Borger 1 K, Herr Baron v. Seillern 1 K, Herr N. Poech 3 K, Herr F. Krzemien 1 K, Herr E. Nemetz 3 K, Herr J. Obracaj 2 K), Weber Anton 11 K 40 h (Herr A. Dziura 1 K, Herr P. Prymus 1 K, Herr E. Stankusz 1 K, Herr N. Theimer 1 K, Herr E. Hoffmann 1 K, Herr K. Kudielka 1 K, Herr E. Kraus 1 K, Herr J. Sedlaczek 1 K, Herr K. Till 1 K, Herr K. Sobek 1 K, Herr J. Czempiel 1 K 40 h). Zusammen 82 K 80 h.

V. Klasse. Die Schüler: Lerch Miloslav 2 K, Gwuźdź Leo 5 K, Löwy Josef 5 K 20 h (Frau O. Hoffmann 20 h, Herr M. Gorlitz 1 K, Herr J. Unger 20 h, Frau J. Spalek 1 K, Herr N. Deutsch 30 h, Herr L. Kornblum 60 h, Herr L. Linzer 30 h, Herr N. Matula 20 h, Herr Dr. Mehrer 30 h, Herr N. Schaub 30 h, Herr N. Reik 20 h, Herr Dr. Meyer 30 h, Stefka J. 10 h, Herczyk W. 4 h, Sikora J. 10, N. N. 6 h). Zusammen 12 K 20 h.

VI. Klasse. Die Schüler: Gabrisch Oskar 5 K, Horaczek Gustav 4 K, Kappel Karl 4 K, Lamich Karl 5 K, Peter Bruno 19 K (Frau A. Franke 6 K, Herr C. Czaczinski 2 K, Herr B. Drolz 2 K, Herr Fröhlich 50 h, Herr R. Knittelfelder 2 K, Herr G. Hanel 2 K, Herr K. Zwieder 2 K, Frau C. v. Kutalek 1 K, Herr F. Peter 1 K 50), Rzihak Alfred 8 K. Zusammen 45 K.

VII. Klasse. Die Schüler: Frey Hugo 3 K, Grohmann Max 20 K (Familie Grohmann), Grünbaum Erwin 5 K (M. G. 50 h, Herr R. Grünbaum 1 K, Herr Th. Kopy 40 h, Herr F. Ondra 1 K, Gr. 2 K 10 h), Heken Karl 5 K (Familie Heken), Horubski Eugen 1 K, Kobiela Josef 4 K (Herr F. Kobiela 2 K, Frau M. Kobiela 2 K), Pustelnik Anton 2 K, Thal Fritz 2 K, Zwieb Arnold 1 K. Zusammen 43 K.

VIII. Klasse. Die Schüler: Helis Walter 22 K (Prälat G. Kolek 10 K Frau M. v. Hyross 4 K, Herr Rob. v. Baldass 5 K, Frau M. Helis 3 K), Kallina Friedrich 14 K (Herr E. Harbich 4 K, Herr Dr. S. Klucki 2 K, Herr A. Horny 3 K, Herr Dr. K. Melcher 2 K, Herr L. Kallina 3 K), Mrowiec Hermann 3 K 50 h (Herr G. Mroviec 2 K, Frau H. Mrowiec 1 K, Frau E. Menzel 50 h. Zusammen 39 K 50 h.

1. Jugendspiel. Die Leitung der Jugendspiele war in diesem Jahre dem Professor Dr. Franz Sigmund anvertraut. Es wurde auf dem von der Erzherzog Friedrichschen Kameraldirektion zur Verfügung gestellten Platze im Herbste und im Sommer von 3 bis 5 Uhr nachmittags an jedem Freitag gespielt. Einzelne Gruppen von Schülern übten das Fußballspiel auch an anderen Tagen der Woche. Die Zahl der Spieltage betrug 14, die Durchschnittszahl der Teilnehmer 172. I. A 19, I. B 18, II. 34, III. A 15, III. B 16, IV. A 16, IV. B 13, V. 17, VI. 11, VII. 8, VIII. 5.

2. Am 21. Mai fanden die in der Chronik erwähnten Schülerausflüge statt. Der Unterricht in der Botanik wurde öfters im Freien abgehalten.

3. Baden und Schwimmen.

	I. A	I. B	II.	III. A	III. B	IV. A	IV. B	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Zahl der Schüler. . . .	25	24	48	27	25	26	27	29	32	18	24	305
Hievon badeten kalt . .	20	23	38	25	23	25	27	29	32	15	20	227
Darunter Schwimmer . .	4	4	24	21	22	22	5	27	27	14	14	184

4. Eislaufen und Radfahren.

	I. A	I. B	II.	III. A	III. B	IV. A	IV. B	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Zahl der Schüler. . . .	25	24	48	27	25	26	27	29	32	18	24	305
Hievon waren Eisläufer.	14	13	27	20	17	19	19	25	23	12	15	204
Radfahrer	1	2	5	7	8	6	14	12	10	9	8	82

VI. Kundmachung für das Schuljahr 1908/09.

a) Verzeichnis der für das Schuljahr 1908/09 von den Schülern anzuschaffenden Lehrbücher.

Im Schuljahre 1908/09 kommen folgende Lehrbücher und Lehrmittel zur Verwendung, wobei bemerkt wird, daß der Gebrauch anderer als der unten angegebenen Auflagen durchaus nicht gestattet ist.

A. Lehrbücher für die obligaten Lehrfächer.

Religion.

a) Katholisch: I. u. II. Klasse: Großer Katechismus der kathol. Religion Im k. k. Schulbücher-Verlage. 1906. — III. Kl. Dr. Theodor Deimel Altes Testament, Wien, Pichler 1906. — IV. Kl.: Zetter, Geschichte der göttl. Offenbarung des Neuen Bundes, 1. und 2. Aufl. — V. Kl.: Wappler, Lehrbuch der kath. Religion, 1. Teil, 9. Aufl. — VI. Kl.: Wappler, Lehrbuch der kath. Religion, 2. Teil, 8. Aufl. — VII. Kl.: Wappler, Lehrbuch der kath. Religion, 3. Teil. 7. Aufl. — VIII. Kl.: Engelbert Hora, Kirchengeschichte, Wien, Pichler 1907.

b) Evangelisch: I. u. II. Klasse: Biblische Geschichte für Schulen und Familien, 400—422. Aufl. — III. und IV. Kl.: Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben, 11. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Hagenbach, Leitfaden zum christlichen Religionsunterrichte für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, durchgesehen und teilweise umgearbeitet von D. S. M. Deutsch. Leipzig. S. Hirzel. 9. Aufl. — I.—IV. Kl.: Buchrucker Karl, Dr. Martin Luthers Kleiner Katechismus in Fragen und Antworten. 108. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Schulbibel. Die Bibel im Auszug für die Jugend. Bremische Bibelgesellschaft. 6. u. 7. Aufl.

c) Mosaisch: I.—IV. Klasse: Kayserling, Die fünf Bücher Mosis. — V. u. VI. Kl.: Ehrmann, Geschichte der Israeliten, 1. Teil, 4. Aufl. — VII. u. VIII. Kl.: Ehrmann, Geschichte der Israeliten, 2. Teil, 3. Aufl.

Latein.

I.—VIII. Klasse: Goldbacher, Lateinische Grammatik. 5.—9. Aufl., in der I. u. II. Klasse nur 8. u. 9. Aufl. — I. Kl.: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, 1. Teil, 6. u. 7. Aufl. — II. Kl.: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, 2. Teil, 5. Aufl. — III. Kl.: Nahrhaft-Ziwsa, Lateinisches Übungsbuch, 3. Teil, 3. Aufl.; Golling J., Chrestomathie aus Cornelius Nepos u. Q. Curtius Rufus. 2. Aufl., Wien, Hölder. — IV. Kl.: Nahrhaft-Ziwsa, Sammlung latein. Übungsstücke, 4. Teil, 3. Aufl.; C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico. Von Ignaz Prammer, Wien-Prag, 1906. 9. Aufl. — IV. und V. Kl.: Sedlmayer, Ausgew. Gedichte des P. Ovidius Naso, 6.—7. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Sedlmayer-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch für die oberen Klassen, 3. u. 4. Aufl. — V. Kl.: Titi Livii ab urbe condita libri I. II. XXI. XXII. Von Zingerle-Scheindler. 6. u. 7. Aufl. — VI. Kl.: 1. C. Sallustii Crispi bellum Jugurthinum. Nach der Ausgabe von Linker-Klimscha von Franz Perschinka, Wien 1902. 2. C. Julii Caesaris commentarii de bello civili. Von E. Hoffmann. 2. u. 3. Aufl. 3. Ciceros Reden gegen L. Catilina und seine Genossen. Ed. H. Nohl, Wien, Tempsky, 3. Aufl. — VI. und VII. Kl.: P. Vergilii Maronis carmina selecta. Von Josef Golling. 1. und 2. Aufl. — VII. Kl.: Cicero: pro Milone, ed. Nohl. 2. Aufl. — Cicero: pro Archia poëta, ed. H. Nohl, 3. Aufl. — Cicero: Laelius de amicitia, ed. Th. Schiche. 2. u. 3. Aufl. — VIII. Kl.: 1. Weidner, Tacitus' historische Schriften in Auswahl, 1. Teil, Text, 2. Aufl. 2. Q. Horatii Flacci carmina. Von Johann Huemer, 6. u. 7. Aufl. — IV.—VIII. Kl.: Stowasser, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch.*)

Griechisch.

III.—VIII. Klasse: Curtius, Griech. Schulgrammatik. Bearbeitet von W. v. Hartel. 24., 25. u. 26. Aufl. — III.—VIII. Kl.: Schenkl, Griech. Elementarbuch, 19.—21. Aufl. — V. u. VI. Kl.: 1. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 13. u. 14. Aufl.; 2. Homers Ilias von A. Th. Christ. 2.—3. Aufl. — VI. Kl.: August Scheindler, Herodot, Auswahl für den Schulgebrauch, 1. Teil, Text. 2. Aufl. — VII. Kl.: Ed. Bottek, Ausgewählte Reden des Demosthenes, für den Schulgebrauch herausgegeben. — VII. u. VIII. Kl.: Homers Odyssee von A. Th. Christ. 1.—4. Aufl. — VIII. Kl.:

*) Die Anschaffung dieses Wörterbuches wird empfohlen.

1. Platons Apologie des Sokrates und Kriton von A. Th. Christ; 2. Sophokles' Oedipus rex, ed. Schubert. — V.—VIII. Kl.: Benseler-Kaegi, Griechisch-deutsches Schulwörterbuch.*)

Deutsch.

I.—IV. Kl.: Spengler, Deutsche Schulgrammatik für Mittelschulen, Wien, Schulbücherverlag. — V. u. VI. Kl.: Willomitzer, Deutsche Grammatik, 6.—12. Aufl. — I. Kl.: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, 1. Teil. 7. Aufl. — II. Kl.: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, 2. Teil, 7. Aufl. — III. Kl.: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, 3. Teil, 5. Aufl. — IV. Kl.: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, 4. Teil, 5. Aufl. — V. Kl.: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, V. Teil. 8. Aufl. — VI. Kl.: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, VI. Teil. A-Band (mit mittelhochdeutschen Texten), 8. Aufl. — VII. Kl.: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, VII. Teil, 6. Aufl. — VIII. Kl.: Kummer und Stejskal, Deutsches Lesebuch, VIII. Teil, 6. Aufl.

Geographie und Geschichte.

I. Klasse: Heiderich, Österreichische Schulgeographie, 2. u. 3. Aufl. — II. Kl.: Dasselbe, 2. Teil., 2. Aufl. — III. Kl.: Herr, Länder- und Völkerkunde, herausgegeben von L. Weingartner, 15. u. 16. Aufl. — II. Kl.: Weingartner, Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe, 1. Teil: Das Altertum. 2. Aufl. — III. Kl.: Weingartner, Lehrbuch der Geschichte, 2. Teil: Das Mittelalter, nur die 2. Aufl. — IV. Kl.: Weingartner, Lehrbuch der Geschichte, 3. Teil: Die Neuzeit. 2. Aufl. — IV. Kl: Hannak, Vaterlandskunde für Unter-Gymnasien. 12. u. 13. Aufl. — V., VI. und VIII. Kl.: Hannak, Geschichte des Altertums für Obergymnasien. 7. Aufl. — VI. Kl.: Hannak, Geschichte des Mittelalters für Obergymnasien. 6.—7. Aufl. — VII. Kl.: Hannak, Geschichte der Neuzeit für Obergymnasien. 6.—8. Aufl. — VIII. Kl.: Hannak, Österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 13.—15. Aufl. — I.—IV. Kl.: Kozenn, Geogr. Atlas f. M. Wien, Hölzel. 40. u. 41. Aufl. — VIII. Kl.: Stielers Schulatlas. Neubearbeitet von Dr. Hermann Berghaus. Ausgabe für die österr.-ung. Monarchie. 72. Aufl. — II.—VII. Kl.: Putzger, Historischer Schulatlas. Wien, Pichler, 24.—28. Aufl. — VIII. Kl.: Kiepert, Atlas antiquus. 12 Karten zur alten Geschichte. 6. Aufl.

Mathematik.

I. und II. Klasse: Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien. 1. Abt., 36.—39. Aufl. — I.—IV. Kl.: Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien, 4.—8. Aufl., in I. u. II. Kl. nur 6.—8. Aufl. — III. und IV. Kl.: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, 2. Abt., bearb. von Neumann. 27.—29. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für Obergymnasien. 27.—30. Auflage. — V.—VIII. Kl.: Hočevar, Lehrbuch

*) Die Anschaffung dieses Wörterbuches wird empfohlen.

der Geometrie für Obergymnasien, 3.—6. Aufl., in V. und VI. Kl. nur 5. u. 6. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Heis, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Arithmetik und Algebra. Ausgabe für Österreich. 2.—4. Aufl. — VI.—VIII. Kl.: Adam, Taschenbuch der (fünfstelligen) Logarithmen für Mittelschulen.

Naturwissenschaften.

I. u. II. Kl.: 1. Pokornys Naturgeschichte des Tierreiches. Von Latzel u. Mik. 27. u. 28. Aufl. Ausg. B. 2. Pokornys Naturgeschichte des Pflanzenreiches. 23. und 24. Aufl. Ausg. B. — III. Kl.: Gränzer, Grundriß der Naturgeschichte des Mineralreichs. 1. Aufl. 1906. — III. und IV. Kl.: Wallentin, Grundzüge der Naturlehre f. d. unteren Klassen. 6. Aufl. — V. Kl.: 1. Scharizer, Lehrb. der Mineralogie und Geologie für die oberen Klassen. 5. u. 6. Aufl. 2. Wettstein, Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 3. Aufl. — VI. Kl.: Graber, Leitfaden der Zoologie für Obergymnasien, 4. u. 5. Aufl. — VII. u. VIII. Kl.: Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen, Ausg. für Gymnasien, 3. u. 4. Aufl.

Philosophische Propädeutik.

VII. Klasse: Lindner u. Leclair, Lehrbuch der allgemeinen Logik, 3. u. 4. Aufl. — VIII. Kl.: Lindner-Lukas, Lehrbuch der Psychologie. 2. Aufl.

B. Lehrbücher für die wahlfreien Lehrfächer.

Polnische Sprache.

I. Abteilung (für Deutsche): A. Popliński, Elementarbuch der polnischen Sprache für den Schulgebrauch und zum Selbstunterricht. 19. Aufl. — II. Abt.: Fr. Próchnicki i Joz. Wójcik, Wypisy polskie dla klasy I. szkół gimn. i realn. 4. Aufl. — III. Abt.: 1. Próchnicki i Joz. Wójcik, Wypisy polskie dla klasy II. szkół gimn. i realn. 2. Konarski, Zwięzła Gramatyka języka polskiego. — IV. Abt.: Tarnowski i Próchnicki, Wypisy polskie dla klas wyższych szkół gimn. i realn. Część druga.

Böhmisch.

I. Abteilung: Charvát, Lehrgang der böhm. Sprache für deutsche Mittelschulen. I. Teil, 2. und 3. Aufl. — II. Abt.: Charvát, Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. II. Teil, 3. Aufl. — III. Abt.: Schober, Böhm. Lesebuch für die Oberklassen deutscher Mittelschulen.

Französisch.

I. Kurs: Fetter und Alscher, Lehrgang der franz. Sprache für Realschulen und Gymnasien. I. u. II. Teil. Ausg. B.

Stenographie.

I. u. II. Kurs: Grimm, Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie I. und II. Teil.

b) Die Aufnahme der Schüler betreffend.

I. Für die Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die I. Klasse sind zwei Termine bestimmt:

Der erste fällt auf den 6. Juli l. J. Die Einschreibung der sich zu diesem Termine meldenden Schüler findet am 6. Juli (Montag), von 8 bis 10 Uhr vormittags, in der Direktionskanzlei statt. Der zweite fällt auf den 16. September l. J. (Mittwoch). Die Einschreibung der sich zu diesem Termine meldenden Schüler findet am 16. September, von 8 bis 10 Uhr vormittags, in der Direktionskanzlei statt.

Zu jedem dieser Termine wird über die Aufnahme definitiv entschieden. Laut Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung in demselben Jahre, sei es an derselben oder an einer anderen Mittelschule, **unzulässig.**

Demnach dürfen sich Schüler, denen infolge des ungünstigen Ergebnisses der Prüfung die Aufnahme in die I. Klasse versagt worden ist, für dasselbe Schuljahr nicht mehr an einer anderen Mittelschule zur Aufnahmsprüfung für die I. Klasse melden. Im Falle der Erschleichung der Aufnahme werden sie nachträglich ausgewiesen.

Alle Schüler, welche in die I. Klasse eintreten wollen, haben an den oben festgesetzten Tagen (6. Juli, 16. September), von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet, zur Einschreibung zu erscheinen und dem Direktor vorzulegen:

1. Zwei vollständig ausgefüllte und von ihren Eltern oder Vormündern unterzeichnete **Nationale** (Standeslisten), deren Vordruckblätter beim Schuldiener (à 4 h) käuflich sind; — 2. den **Tauf- oder Geburtsschein** als Beleg, daß sie das 10. Lebensjahr vor Beginn des Schuljahres schon vollendet haben oder noch in dem Kalenderjahre, in das der Beginn des Schuljahres fällt, vollenden; Altersdispens ist völlig ausgeschlossen; — 3. die Schulnachrichten, beziehungsweise das Frequentations- oder Entlassungszeugnis aus der Volksschule, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen enthalten muß. Die aus der Bürgerschule kommenden Schüler haben das letzte Semestralzeugnis beizubringen.

Jeder neueintretende Schüler hat eine Aufnahmstaxe von 4 K 20 h zu entrichten; ferner ist sowohl von den neueintretenden als auch von den dem Gymnasium bereits angehörenden Schülern ein Lehrmittelbeitrag von 2 K 10 h und der Betrag von 60 h zur Deckung der mit dem Betriebe der Jugendspiele verbundenen Auslagen zu erlegen.

Die so eingeschriebenen Schüler versammeln sich Montag den 6. Juli, beziehungsweise Mittwoch den 16. September, mit Schreibrequisiten versehen — das linierte Papier ist beim Schuldiener erhältlich — um 10 Uhr vormittags im Lehrzimmer der I. A-Klasse, wo sodann die schriftliche Prüfung aus der deutschen Sprache und dem Rechnen stattfindet. Nachmittags von 2 Uhr an wird die mündliche Prüfung vorgenommen. Das Ergebnis der Prüfung wird sofort nach vollendetem Prüfungsakte bekanntgegeben.

Bei der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse werden folgende Forderungen gestellt: *a)* Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und eventuell der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; *b)* Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; *c)* außerdem haben diejenigen Schüler, welche nicht in der Volksschule unterrichtet worden sind oder in einer solchen aus der Religionslehre nicht die Note „gut" oder „sehr gut" erhalten haben, in diesem Lehrgegenstande jenes Maß von Wissen nachzuweisen, welches in den ersten vier Jahrgängen der Volksschule erworben werden kann; *d)* die mündliche Prüfung aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen wird jedem Schüler erlassen, welcher seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens befriedigende Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens durch die Note „gut" dargetan hat; *e)* sind in einem Prüfungsgegenstande die Zeugnisnoten **und** die Zensur aus der schriftlichen Prüfung entschieden ungünstig, so wird der Schüler zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, sondern **als unreif zurückgewiesen.**

II. Diejenigen Schüler, welche sich, ohne ein staatsgültiges Zeugnis über das II. Semester des Schuljahres 1907/8 zu besitzen, um die Aufnahme in eine höhere (II.—VIII.) Klasse bewerben, haben sich ebenfalls einer Aufnahmsprüfung aus sämtlichen obligaten Lehrgegenständen zu unterziehen. Sie erscheinen, begleitet von ihren Eltern oder deren Stellvertretern, versehen mit zwei vollständig ausgefüllten Nationalen, dem Tauf- oder Geburtsscheine, allen etwa früher erworbenen Studienzeugnissen, deren letztes die Abgangsklausel aufweisen muß, am 16. September, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, in der Direktionskanzlei. Die Prüfung für ihre Aufnahme — schriftlich und mündlich — findet am 17. September statt. Die gesetzliche Prüfungstaxe beträgt 24 K und ist vor der Prüfung zu erlegen.

III. Die Einschreibung derjenigen Schüler, die mit einem staatsgültigen Zeugnis eines anderen Gymnasiums über das II. Semester des Schuljahres 1907/8 versehen sind und sich hier für die I.—VIII. Klasse melden, erfolgt am 16. September zwischen 11 und 12 Uhr. Dieselben haben in der Direktionskanzlei zwei vollständig ausgefüllte Nationale, die Bestätigung der vorschriftsmäßigen Abmeldung, den Tauf- oder Geburtsschein und sämtliche bisher erworbenen Gymnasialzeugnisse vorzulegen, ferner den Nachweis der ihnen etwa verliehenen Schulgeldbefreiung oder Stipendienstiftung beizubringen. Auch haben die Eltern oder deren Stellvertreter persönlich oder schriftlich den Wunsch auszusprechen, ihren Sohn in dieses Gymnasium aufgenommen zu sehen; ausnahmsweise können solche Schüler auch zu einer Aufnahmsprüfung verhalten werden, für welche jedoch keine Prüfungstaxe zu entrichten ist.

IV. Die Aufnahme der bis zum Schlusse des Schuljahres 1907/8 der Anstalt angehörenden Schüler, mögen sie aufsteigen oder die Klasse wiederholen, findet Donnerstag den 17. September um 11 Uhr in ihren für 1908/1909 bestimmten Lehrzimmern statt. Die Repetenten der I. Klasse

werden im Lehrzimmer der I. A-Klasse aufgenommen. Dazu haben alle aufzunehmenden Schüler das letzte Semestralzeugnis und zwei vollständig ausgefüllte Nationale, deren Blankette beim Schuldiener zu bekommen sind, beizubringen. Später als an den oben angesetzten Tagen werden keine Anmeldungen angenommen, es sei denn, daß die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Anmeldung nachgewiesen werden kann.

V. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen finden Donnerstag den 17. September von 8 Uhr früh an in den Lehrzimmern jener Klassen statt, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung aufsteigen würden. Jene Schüler, welche ein Interimszeugnis erhalten haben, sind verhalten, dieses bei der Anmeldung zur Prüfung dem prüfenden Professor zu übergeben.

Gesuche um Bewilligung der Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande müssen an den hochlöblichen k. k. Landesschulrat gerichtet und bis längstens 1. August bei der Direktion eingereicht sein. Den Gesuchen sind die Zeugnisse über das I. und II. Semester des Schuljahres beizulegen.

VI. Die Aufnahme der Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie die der öffentlichen Schüler. Der Lehrmittelbeitrag und die Aufnahmstaxe sind gleich bei der Einschreibung zu erlegen, der Schulgelderlagschein ist jedesmal erst bei der Semestralprüfung vorzuweisen.

VII. Schüler, welche in **beiden Semestern des Schuljahres die dritte Fortgangsklasse** erhalten, haben nach § 71, 7 des Organisations-Entwurfes die Anstalt zu verlassen. Gesuche um ausnahmsweise zu bewilligende Belassung solcher Schüler sind an den hochlöblichen k. k. Landesschulrat zu richten und bis spätestens 1. August l. J. der Direktion zu überreichen.

Wenn ein unfreiwilliger Repetent im zweiten Semester ein Zeugnis der III. Fortgangsklasse erhielt, so hat er die Anstalt zu verlassen.

VIII. Eröffnung des Schuljahres. Das Schuljahr 1908/9 beginnt am 18. September 1908 mit dem Heiligengeist-Amte, welches um 8 Uhr früh abgehalten wird. Die katholischen Schüler finden sich um 7³/₄ Uhr im Gymnasium ein (und zwar die Untergymnasiasten im Festsaale, die Obergymnasiasten in ihren Lehrzimmern) und werden von da in die Kirche geführt. Nach der Messe kehren die Schüler in das Gymnasium zurück, wo sich inzwischen — gegen 9 Uhr — ihre Mitschüler evangelischer und israelitischer Konfession versammelt haben; sodann werden ihnen in ihren Lehrzimmern die Klassenvorstände die Disziplinarvorschriften verlesen, erläutern und den Stundenplan diktieren. Die Schüler der I. Klasse versammeln sich im Festsaale; sie werden dann in die beiden Abteilungen der Klasse verteilt, worauf sie in ihren Lehrzimmern von den Klassenvorständen die notwendigen Belehrungen erhalten.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Samstag den 19. September um 8 Uhr.

Den Eltern auswärtiger Schüler wird der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Kinder nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, die es mit der so wichtigen Pflicht der Beaufsichtigung und Überwachung ihrer Pfleglinge gewissenhaft nehmen. Die

Schule kann den zahlreichen nachteiligen Einflüssen, denen gegenwärtig die studierende Jugend ausgesetzt ist, nur dann mit Erfolg begegnen, wenn sie in ihren Bestrebungen vom Hause kräftig unterstützt wird.

Anfragen und Anmeldungen während der Ferien bittet man an die Direktion, nicht an die Person des Unterzeichneten zu richten, wenn anders sie rechtzeitige Erledigung finden sollen.

Teschen, am 4. Juli 1908.

Dr. Franz Spengler,
k. k. Direktor.





